Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 150 **Bromberg, Freitag, den 6. Juli 1934** **58. Jahrg.**

Die geschichtliche Tat des 30. Juni.

Die offizielle Schlußmeldung über den Ablauf der Ereignisse, die zwei Tage lang nicht nur in Deutschland im Vordergrund des Interesses standen, sondern die auch das Ausland in Spannung hielten, beginnt mit dem Satze: „Die Säuberungsaktion fand gestern Abend ihren Abschluß.“ Säuberungsaktion! Das Wort wird vielleicht mehr der Leichtigkeit und Präzision gerecht, mit der die Sicherung der Ordnung im Reich binnen 24 Stunden durchgeführt wurde, als der wirklichen inneren Bedeutung der Angelegenheit selbst.

Was lag bis zum Freitag abend vor? Wie die amtlichen Stellen selbst zugaben, war die Bevölkerung in manchen Teilen des Reiches über das Auftreten gewisser SA-Führer erbittert. Es geschahen Dinge, die mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht zu vereinbaren waren. Die sich häufenden Klagen zeigten an, daß hier Mißstände vorhanden waren, denen begegnet werden mußte. Außerdem aber war in den Reden führender Persönlichkeiten des Reiches und der Bewegung während der letzten Wochen aufgefallen, daß sie mehr oder weniger deutliche Warnungen an ungenannte, dem Wissenden aber immerhin erkennbare Stellen enthielten. Es war die Rede davon, daß von irgend einer Seite aus eine „zweite Revolution“ in Gang gesetzt werden sollte. Das Wort von den „Wühlmäusen“ fiel. Und aus alledem konnte man entnehmen, daß die Reichsführung über Vorgänge und Absichten unterrichtet war, die das Licht des Tages noch scheuten auf die man aber ein wachsames Auge hatte. Die Auslandspresse wollte zum Teil schon mehr wissen. Da waren, mehr oder weniger apokryph, allerhand seltsame Kombinationen angedeutet, die angeblich gegen das Regime des Reiches und seine Politik gerichtet sein sollten, und die in der Auslandspresse vielfach mit schlecht verhehlter Schadenfreude registriert werden.

Dann kam am Sonnabend vormittag, zunächst nur gewissermaßen als Signal, das den seiner täglichen Arbeit nachgehenden Bürger aufmerken ließ, eine kleine Veränderung im Straßenbild der Städte: Polizeiposten mit Karabiner, SS-Trupps, Sicherung gewisser Gebäude. Man wird kaum sagen können, daß die Bevölkerung sich darüber sonderlich beunruhigt hätte. Man war verwundert. Man machte sich seine Gedanken. Aber die ganz Klugen und durch die berühmte Gerüchtemacherei Gewitzigten kamen am Ende doch nur zu dem Schluß: Probealarm. Es war kein Probealarm, es war die nach außen sichtbar werdende Sicherung für jene „Säuberungsaktion“, von der die Schlußmeldung der Reichsregierung spricht. Bald kamen denn auch schlagartig im Laufe des späten Nachmittags die ersten konkreten Nachrichten, die mit einem Male den Schleier von den Ereignissen wegrissen. Zwei Komplexe sind in ihnen auseinanderzuhalten. Auf der einen Seite die Degenerations-Erscheinungen bei einer kleinen Gruppe von Persönlichkeiten, denen verantwortliche Führerstellungen in der mit der Bewegung nun einmal identifizierten SA anvertraut worden waren, ihre moralische Minderwertigkeit und Charakterlosigkeit und die Hemmungslosigkeit, mit der sie ihren Machtkitzel austoben ließen. Das allein wäre eine Angelegenheit gewesen, die gewiß eine Säuberungsaktion notwendig gemacht hätte, die aber schließlich sozusagen im moralischen Geschäftsgang mit hätte erledigt werden können.

Es kam aber etwas anderes hinzu: Diese selben Persönlichkeiten hatten sich in verstiegene politische Vorstellungen verrannt. Sie waren es, die das Schlagwort von der „zweiten Revolution“ ausgegeben hatten, mit der sie — zweifelhaft, ob ehrlichen Glaubens — das Werk des Führers vollenden zu müssen wähnten. Es waren Extremisten des Radikalismus, die diese zweite Revolution in Szene setzen wollten. Aber — und nun kommt das Satyrspiel — diese radikalen Extremisten verbündeten sich mit einer Handvoll Männer, denen ganz bestimmt nichts an der Vollendung der nationalsozialistischen Revolution lag, sondern die von der Wiederherstellung einer überwundenen Staats- und Gesellschaftsordnung träumten, die einst, durch ihr aktives oder ihr passives Verhalten, Adolf Hitler den Steigbügel hielten und heimlich doch schon die Wegstrecke abgemessen hatten, die sie ihn reiten lassen wollten. Sie unterlagen dem Wahn, für ihn unentbehrlich zu sein, und sie waren bitter enttäuscht, als sie die Energie und Selbstsicherheit erkannten, mit der er, von Tag zu Tag mehr, seine Aufgabe meisterte. Es wird schwer festzustellen sein, ob diese reaktionären Elemente die Verbindung mit dem extremistischen Kreis um Röhm suchten, oder ob der Fühler von der anderen Seite ausgestreckt wurde. Genug, sie waren beide im Bunde miteinander, und in diesen Tagen sollte die Aktion erfolgen.

Welche Aktion? Es enthüllt die ganze Ideenlosigkeit dieses Revolutionsbündnisses der radikalen vermeintlichen Übernationalsozialisten mit den Reaktionären von vorgestern, daß jede der beiden Gruppen nach ihrer ganzen Einstellung ein anderes Ziel dabei im Auge haben mußte. Das Komplott wäre von vornherein ungefährlich und zur Erfolglosigkeit verurteilt gewesen, solange die Verschwörer am Beratungstisch saßen und Pläne schmiedeten. Gefährlich wurde es erst dadurch, daß hinter der einen Gruppe die mißleitete und über die wahren Ziele der geplanten Aktion im unklaren gelassene SA stand. Zwar, auch mit ihr wäre der Bau des Reiches nicht ernstlich zu erschüttern gewesen, da ihm genügend wirksame Machtmittel zur Verfügung standen. Aber Deutschland wäre in neue Wirrnisse gestürzt worden, und durch die glücklich geeinte Volksgemeinschaft wäre abermals ein Riß gegangen.

Daß das verhindert wurde, schlagartig schnell, mit absoluter Präzision und so, daß das bürgerliche Leben, wenn nicht der Rundfunk und die Zeitungen die Nachricht vom Geschehen in jedes Haus getragen hätten, überhaupt kaum etwas davon gemerkt haben würde, ist das Verdienst des Führers und derer, die ihm zur Seite standen. Die „Säuberungsaktion“ erstickte immerhin den Versuch einer Staatsumwälzung im Keime. Das pflegt im Leben der Völker etwas zu bedeuten, und wo ähnliche Versuche unternommen werden, da gibt es sonst in der Regel unangenehme Begleiterscheinungen: Publikumssturm auf Banken und Sparkassen, wirtschaftliche Erschütterungen und derartiges. Nichts davon trat ein. Die Ruhe des Volkes, die ganz gewiß nicht Stumpfheit und Teilnahmslosigkeit war, denn das Volk ist heute bis in seine Tiefen hinein politisiert, ist keinen Augenblick aus dem Gleichgewicht geraten. Und als es die volle Wahrheit erfuhr, da hat es in bewunderungswürdiger Disziplin und im vollen Vertrauen zur Führung des Reiches sich hinter sie gestellt und damit bekundet, daß die Projekte der Revolutionäre und Auch-Revolutionäre in ihm keinen Boden gefunden hätten. Die „Säuberungsaktion“ ist als befreiende Tat empfunden worden.

Daß auch der Reichspräsident durch seine Telegramme an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten seiner Genugtuung über sie Ausdruck gegeben hat, rundet das Bild. Die Volksgemeinschaft, fest geschlossen wie je, hat ein paar Unwürdige und ihr feindlich Gesinnte durch die mit rascher Entschlossenheit hart zupackende Faust des Führers ausgeschieden. Das ist die geschichtliche Tat des 30. Juni.

B.

Minderheits-Entrechtung in Rumänien.

Die deutschen politischen Organisationen aufgelöst.

Bukarest, 5. Juli. PAT.

Der Ministerrat hat auf Antrag des Innenministers eine Verordnung erlassen, durch welche die politischen Organisationen der deutschen Minderheit, deren Tätigkeit mit dem Gesetz „zum Schutze des Staates“ im Widerspruch steht, aufgelöst werden. Die Verordnung betrifft alle Organisationen, die einen nationalsozialistischen Charakter haben.

Diese Maßnahme der Regierung steht im Zusammenhang mit dem Gesetz zum „Schutze der nationalen Arbeit“, das am Dienstag im Bukarester Parlament verabschiedet wurde. Das Gesetz sieht einmal vor, daß kein Unternehmen des Landes mehr als 20 Prozent fremder Staatsbürger beschäftigen dürfe, dann aber auch, daß die Buchführung und die Korrespondenz aller wirtschaftlichen Betriebe lediglich in rumänischer Sprache erfolgen müsse. An der sehr erregten Aussprache über dieses Gesetz nahmen besonders die deutschen Minderheitsabgeordneten Connert und Dr. Herzog teil, die namentlich die letztere Bestimmung als

„ungeheuerlich“

bezeichneten, **weil diese Bestimmung nicht nur den Friedensverträgen widerspreche, sondern weil sie auch die vom zuständigen Minister offen eingestandene Absicht verfolge, die Zahl der Staatsbürger rumänischer Rasse in den Privatunternehmungen der Minderheiten auf Kosten der Minderheitsangehörigen bedeutend zu vermehren, aber auch die weitere Bestimmung, daß das ganze Personal jener Industrieunternehmungen, die in unmittelbarer Verbindung mit der Landesverteidigung stehen, der ausdrücklichen Bestätigung von seiten des Industrieministeriums bedürfe, wurde von den Minderheitsabgeordneten als eine durchsichtige Maßnahme gegen die Minderheiten ausgelegt.**

Trotz des heftigen Ansturms der Minderheitenvertreter, die erklärten, daß sich der nationalistische Machtanspruch der Rumänen noch niemals so gehässig wie bei der diesmaligen Debatte geltend gemacht habe, wurde das Gesetz unverändert angenommen.

In der Debatte hatten sich bei der Formulierung nationalistischer und chauvinistischer rumänischer Gefühle und Ziele, die sich gegen die Minderheiten richteten, besonders die jüngeren Elemente der regierenden liberalen Partei hervorgetan, die neben anderem auch aussprachen, daß der rumänische Staat ohne weiteres das Recht habe, in die Privatbetriebe der Minderheiten einzugreifen. Abgeordneter Connert, der

die lange Reihe minderheitsfeindlicher Maßnahmen der Rumänischen Regierung

während der letzten Zeit aufzählte, stellte zum Schluß kategorisch fest, daß die Debatte über das neue Gesetz trotz seiner Annahme noch keineswegs zum Abschluß gelangt sei, daß sie vielmehr mit unverminderter Heftigkeit weitergeführt werden würde.

Englischer Augenzeuge über die Lage in Deutschland.

Der Generaldirektor der „Manchester Corporation of Transport“, Stuart Pilcher, der dem internationalen Straßenbahnkongreß in Berlin beiwohnt, hat, wie Reuter aus Berlin meldet, erklärt, daß auf ihn die Volkstümlichkeit Hitlers bei den deutschen Massen einen großen Eindruck gemacht habe. Er sei auch sehr überrascht über die allgemeine Ordnung in Deutschland besonders, nachdem er einige übertriebene Berichte gelesen habe, die in der Auslandspresse erschienen sind.

Eine Anordnung des Chefs des Stabes der S.A.

Der Chef des Stabes der SA., Lutze, gibt folgenden Befehl bekannt:

1. Der für die SA befohlene Urlaub bleibt in vollem Umfang bestehen. Das Tragen des SA-Dienstanzuges in dieser Zeit ist soweit gestattet, wie es der Urlaubsbefehl im allgemeinen zugelassen hat. Es ist schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß die Ehrendolche durch Abschleifen des Namens des Verräters an unserem Führer Adolf Hitler gereinigt werden. Diese Dolche können als Dienstdolche von der SA weiter getragen werden.

2. Die SA-Führer, vom Standartenführer einschl. aufwärts, geben ihre genauen Anschriften, wo sie jederzeit zu erreichen sind, bei ihren Gruppen bzw. Obergruppen schriftlich an. Die geplanten Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands können angetreten werden.

3. Die Teilnahme der geschlossenen SA.-Einheiten in Zivil oder im Dienstanzug bei Kundgebungen aller Art während der Urlaubszeit ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die zuständigen Führer der Gruppen bezw. dort, wo Gruppenführer nicht eingesetzt sind, durch die von mir kommissarisch beauftragten Führer gestattet.

Der Chef des Stabes: gez. Lutze.

Uniformverbot für den NSDFB.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) Reichsminister Franz Seldte, hat einen Erlaß an den Bund herausgegeben, in dem es heißt: „In Treue zum Führer, zum Reichspräsidenten und zum Staate werden wir immer unwandelbar stehen. Immer gilt es für uns, daß das Wohl des Staates das höchste Gesetz ist. In so ernster Zeit gehört auf die Straße nur die Uniform der Staatsgewalt. Ich ordne daher für den NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) mit sofortiger Wirkung an, daß bis auf Gegenbefehl das Tragen der Uniformen unterbleibt.“

Killinger aus der Haft entlassen.

DNB Dresden, 5. Juli. Um den völlig haltlosen Gerüchten über die Verhaftung bzw. Erschießung des früheren Führers der SA-Obergruppe IV von Killinger entgegenzutreten, veröffentlicht die Pressestelle des SS-Oberabschnittes Mitte folgende Erklärung:

Der frühere Führer der SA-Obergruppe IV von Killinger wurde am Sonntag, dem 1. Juli, 14.30 Uhr im Auftrage des politischen Polizeikommandeurs wegen Verdachts des Hoch- und Landesverrats verhaftet und dem Konzentrationslager Hohenstein unterstellt. Nach neuerlicher Weisung wird von Killinger wieder auf freien Fuß gesetzt, von einer weiteren Verwendung als SA-Führer jedoch Abstand genommen.

Göring zum Reichsforstmeister ernannt.

Der Reichskanzler hat auf Grund des vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes zur Überleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich den preußischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Hermann Göring zum Reichsforstmeister ernannt, der in Jagdsachen die Bezeichnung Reichsjägermeister führt.

Madame Curie-Sklodowska †

Plötzliches Ende der Entdeckerin des Radiums.

Valence a. d. Rhône, 5. Juli.

Frau Marie Curie-Sklodowska, Gattin und Mitarbeiterin des berühmten Gelehrten Pierre Curie, ist am Mittwoch morgen im Alter von 67 Jahren, 28 Jahre nach dem Tode ihres Gatten und 35 Jahre, seitdem die Entdeckung des Radiums und Poloniums den Namen des Ehepaares Curie berühmt machte, gestorben.

Der plötzliche Tod der Frau Curie wird von Fachleuten einer Erkrankung zugeschrieben, die sich die Forscherin durch ihre Arbeiten mit X-Strahlen zugezogen habe. Frau Curie hatte vor kurzer Zeit einen Höhenkurort in den Savoyischen Alpen aufgesucht, da man glaubte, daß ihre Schwächezustände von einem Lungenleiden stammten. In Wirklichkeit waren ihre allgemeinen Schwächezustände einer viel gefährlicheren und hoffnungsloseren Zerstörung im Blutkreislauf und im Rückenmark zuzuschreiben. Frau Curie ist, diesen Feststellungen zufolge, als Opfer ihres wissenschaftlichen Berufes gestorben.

Frau Curie hat noch am Montag mehr als 10 Stunden im Laboratorium gearbeitet, durch die Presse ging noch vor kurzer Zeit die Meldung, daß sie als Ehrengast am Internationalen Radiologenkongreß in Zürich teilnehmen werde — und jetzt ist dieses Leben der Arbeit und der größten Erfolge jäh abgeschlossen. Marie Curie hat in gemeinsamer Arbeit mit ihrem Gatten Pierre Curie das Radium entdeckt und sie hat, wie das „Berliner Tageblatt" hervorhebt, durch diese Entdeckung nicht nur einen Sonderzweig der Physik neu geschaffen, hat nicht nur der Medizin ungeahnte Wirkungen und Heilungsmöglichkeiten eröffnet, sondern sie hat damit auch den Anstoß gegeben zu der völligen Revolutionierung unseres naturwissenschaftlichen Weltbildes. Die höchsten Ehrungen wurden ihr von der wissenschaftlichen Welt zuteil: gemeinsam mit ihrem Gatten erhielt sie im Jahre 1903 den Nobelpreis für Physik, 1911 erhielt sie allein den Nobelpreis für Chemie, die Royal Society spendete ihr die Albert-Medaille, die Universität Glasgow ernannte sie zum Ehrendoktor und die Stadt Paris ehrte sie dadurch, daß sie ihr im Jahre 1920 die Summe von 2,5 Millionen Franken für den Ausbau des Radiuminstituts zur Verfügung stellte.

In steigender Linie führte das Leben diese Frau auf den Gipfel der Erfolge und Ehrungen. Marie Curie, geborene Sklodowska, wurde am 7. November 1867 in Warschau als Tochter eines Lyzealprofessors geboren. Nach Beendigung der Schulzeit kam sie nach Paris und stand hier völlig mittellos, bis sie im chemischen Institut der Sorbonne eine Stellung als Laboratoriumsdienerin erhielt. Es gelang ihr, in dieser untergeordneten Stellung ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten sichtbar zu machen, so daß der Institutsdirektor Pierre Curie — ihr späterer Gatte — sie bald zur Laborantin und dann zu seiner Assistentin machte. Ihr Leben ist ganz unermüdlicher, in strenger Pflichterfüllung geleisteter Arbeit gewidmet gewesen. Große Triumphe wurden ihr zuteil, sie selbst blieb die Bescheidenheit selbst und war frugal einfach. 1898 gelang es dem Ehepaar, die radioaktiven Elemente Polonium und Radium zu entdecken und seit dieser Zeit sind die Fortschritte auf dem Gebiete der Radiologie, der Atomforschung und nicht zuletzt der Behandlung der Krebskrankheit mit dem Namen und den Arbeiten Marie Curies innig verknüpft.

Marie Curie wurde nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1906 dessen Nachfolger als Professor an der Faculté des Sciences der Sorbonne und Vorsteherin des Radium-Institutes, das den Mittelpunkt der gesamten Radiumtherapie in Frankreich bildet. Unter den Ministern und hohen Beamten, die 1914 deutlich den Weg nach Bordeaux genommen hatten, sah man damals eine schwarzgekleidete, schmale Frau mit einer Kassette, die sie nicht aus den Händen ließ: es war Madame Curie, mit dem „nationalen Vorrat an Radium", ihr Werk, das sie behütete.

Die physikalische und chemische Wissenschaft, die Medizin und im weiteren Sinne die gesamte wissenschaftliche Welt, haben in Marie Curie nicht nur einen ihrer führenden Geister verloren, sondern auch eine aktive, an der gegenwärtigen wissenschaftlichen Entwicklung tätig mitwirkenden Forscherin. Ihr Name hat in der Geschichte der Wissenschaften schon jetzt seinen Platz erhalten — die Größe der Auswirkungen ihrer Arbeiten und Entdeckungen aber sind heute noch nicht zu übersehen.

Unsere wehleidigen Wackelköpfe

und der Ernst der deutschen Ereignisse.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es ist verständlich, daß das tonangebende Regierungsblatt, die **„Gazeta Polska"**, zu den Ereignissen in Deutschland in einem redaktionellen Artikel bisher keine Stellung genommen hat. Zurückhaltung übt auch der **„Kurjer Poranny"**, die Tribüne einflußreicher Elemente des radikalen Flügels des Regierungslagers. Vernünftigerweise hat die verantwortungsbewußte polnische Presse keinen Grund, sich mit Werturteilen und gar mit Prophezeiungen bezüglich der Vorgänge in Deutschland zu engagieren, zumal jetzt, wo eine übersichtliche Gruppierung der bisher bekannten Tatsachen einem objektiven Betrachter von Polen aus noch keineswegs möglich ist.

Eine Anzahl anderer Presseorgane, die mit ihrem Urteil leichtsinnigerweise gleich fertig sein wollten (vielleicht um ihrer Leserschaft Respekt vor dem Scharfsinn ihrer Redakteure einzuflößen), können heute schon Grund haben, sich ihrer vorschnellen Moment-Ansichten zu schämen. Manche Blätter vermochten innerhalb von 24 Stunden eine derartige radikale Umdrehung um ihre Meinungsachse zu vollziehen, daß das Publikum sicher schon darauf verzichtet hat, sich in den ebenso willkürlichen wie widerspruchsvollen „Synthesen" zurecht zu finden. Welchen Wert können denn alle flüchtig an Warschauer Schreibtischen gemachten Übersichten und Endurteile über Ereignisse beanspruchen, welche noch mitten im feurigen Guß und Fluß sind, noch keine feste Gestalt angenommen haben, über Ereignisse, deren eigentliche Hintergründe und Ursachen noch im undurchdringlichen Dunkel lagern?

Im Grunde handelt es sich doch um eine neue Wendung eines zutiefst innerdeutschen Problems mit tragischen Verflechtungen, um eine Wendung, bei der es mit jener geheimnisvollen Gesetzlichkeit umgeht, welche das Ringen von Elementarkräften innerhalb eines Volksganzen beherrscht. Diese Gesetzlichkeit hat nichts mit jenem zerbrechlichen Apparat der „Gesetzmäßigkeit" zu tun, der gut funktioniert, wenn alles in festen Normen sitzt und nichts Ungeheures werdend zum Lebenslicht hervorbricht. Letzteres ist aber im Dritten Reich sicher der Fall. Einige polnische Herren — von den Oppositionsschreibtischen — die wichtig mit den Köpfen wackeln und Deutschlands Führer eine schlechte Note wegen „Verletzung der Gesetzmäßigkeit" und allzu großem Aufwand an persönlicher Energie und Unerbittlichkeit geben, gewähren daher wahrhaftig einen komischen Anblick.

Gott hat sie davor bewahrt, wo immer es sei, eine Führeraufgabe erfüllen zu müssen, und zu spüren, was ein Sturmwind auf eisiger Höhe über gähnenden Klüften ist ... Und wer es nicht innerlich erlebt hat, was Entscheidung und Tat ist, orientiert sich nicht in der eigenen Lächerlichkeit, wenn er es unternimmt, über einen Starken zu urteilen, dem das Schicksal befiehlt, Menschen wie Werkzeuge zu zerbrechen, wenn die Menschen untauglich geworden, sondern was schlimmer ist, sich gefährlich hindernd, der Vollendung des Werkes mit der Geste „Verrecke im Genusse!" entgegengeworfen haben ...

Das Ziel ist alles! Aber man muß es kennen. Diejenigen, die in Polen auf erhöhter Warte stehen und peinliche Zurückhaltung beobachten, kein Urteil über Tatsachen, deren Zusammenhänge noch dunkel bleiben, abgeben wollen, können sich darauf berufen, daß alles darauf ankommt, zu welchem Ziele Deutschlands Führer hinstrebt. Hitler wäre kein Mann der Tat, wenn er dieses Ziel der Welt vorzeitig offenbarte.

Und vom rein polnischen Standpunkte aus gesehen: Was ist denn in Deutschland geschehen, was gerade Polen nicht recht sein könnte? Welche Grund hat Polen, von seinem nationalen und staatlichen Interessenstandpunkte aus, wegen der Niederwerfung eines Komplotts, das gegen Hitler gerichtet war, wehleidig zu tun und Beweise dafür zu fordern, daß es unvermeidlich war, Röhm und Genossen auf dem kürzesten Wege unschädlich zu machen? Keiner offiziellen Persönlichkeit in Polen und keinem verantwortungsvollen Publizisten dürfte es daher begründet und geraten erscheinen, sich zum Richter über das innerdeutsche Ringen aufzuwerfen. Um so mehr, als man dessen eingedenk sein sollte, daß der wohltätige Wandel des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen sich dank der ungeheuer kühnen Entschlußkraft Hitlers vollzogen hat.

Das neue Versorgungsgesetz im Reich.

Berlin, 5. Juli.

Reichsarbeitsminister Seldte sprach am Mittwoch vor der deutschen Presse über die am Dienstag vom Kabinett verabschiedeten sozialpolitischen Gesetze. Einleitend bemerkte er, er habe von den bekannten Ereignissen der letzten Zeit eine „Störung seiner Zirkel" befürchtet, der soldatische Einsatz des Kanzlers habe aber die Lage rasch geklärt. Der Minister fuhr dann fort:

Eine Frontzulage von 60 RM jährlich erhalten vom 1. Juli 1934 ab Beschädigte, die infolge von Kriegsdienstbeschädigung eine Rente von 70 v. H. oder mehr beziehen sowie Beschädigte, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und eine Rente von 30 bis 60 v. H. beziehen.

Eine Kriegsdienstbeschädigung liegt im allgemeinen vor, wenn die Dienstbeschädigung auf die besonderen nur dem Kriege oder dem Dienst in der Schutztruppe eigentümlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Nichtversicherte Rentenempfänger oder Arbeitslose, die Heilbehandlung nur auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes erhalten, werden von der Verpflichtung, den Betrag für das Verordnungsblatt und die Gebühr für den Krankenschein zu entrichten, befreit. Die Rente der Witwen, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird vom 1. Juli 1934 ab von 50 auf 60 Prozent der Vollrente des Verstorbenen erhöht. Die Zusatzrente für die Eltern, die bisher von den Fürsorgestellen gezahlt wurde, wird vom 1. Oktober 1934 ab in die Rente eingebaut und durch die Versorgungsämter gezahlt werden. Im übrigen sind die Vorschriften über die Gewährung der Zusatzrente für Schwerbeschädigte, Witwen und Waisen günstiger gestaltet und wesentlich vereinfacht worden. Vom 1. Januar 1935 ab soll die Zusatzrente für die Witwen und Waisen von den Versorgungsämtern festgesetzt und gezahlt werden. Den Hauptfürsorgestellen wird die soziale Fürsorge für die Kriegsblinden und Hirnverletzten zur Durchführung übertragen.

Der Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes, der bisher im allgemeinen nur den Schwerbeschädigten zugute kam, ist auf die Beschädigten mit einer Rente von 40 Prozent ausgedehnt worden.

Die Kriegsbeschädigten sollen bei allen Maßnahmen, durch welche die Begründung von Heimstätten gefördert wird, bevorzugt berücksichtigt werden. Den Schwerbeschädigten und den Hinterbliebenen werden über die bisherigen Vergünstigungen hinaus weitere Erleichterungen bei der steuerlichen Behandlung der Arbeitseinkünfte gewährt. Die Offiziere des Friedensstandes können mit Zustimmung des Versorgungsamts zwischen Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz und den früheren Versorgungsgesetzen wählen. Bei der Anrechnung der Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz auf die Rente aus der Reichsversicherungsordnung sollen die Kinderzulagen und Ortszulagen außer Betracht bleiben.

Die Reichsregierung hat am 3. Juli 1934 ferner den Entwurf eines fünften Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen verabschiedet. Das Gesetz bezweckt in erster Linie eine

Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens.

Der Rekurs gegen die Urteile der Versorgungsgerichte wird beseitigt und künftig nur noch Berufung gegen die Bescheide der Verwaltungsbehörde zugelassen, über die je nach der Art des Streitgegenstandes das Versorgungsgericht oder das Reichsversorgungsgericht entscheidet. Der Zustand, daß Jahre vergehen, bis der Antragsteller eine endgültige Entscheidung erhält, wird bald der Vergangenheit angehören.

Die Entscheidung über Ansprüche auf die durch das Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung eingeführte Frontzulage wird Ausschüssen, die bei den Hauptversorgungsämtern gebildet werden, und bei denen Vertreter der Versorgungsberechtigten mitwirken, übertragen. Bei Ansprüchen auf Elternrente wird das Spruchverfahren insoweit ausgeschlossen, als es sich darum handelt, ob der Antragsteller im Sinne des Gesetzes bedürftig und ob der verstorbene Sohn der Ernährer der Eltern gewesen ist oder geworden wäre. Über diese Fragen entscheidet künftig das Versorgungsamt endgültig.

Ferner soll als Vorsitzender oder Beisitzer der Spruchbehörden künftig nur bestellt werden, wer als Soldat in der deutschen Wehrmacht gedient hat, und zwar Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsbeschädigte in erster Linie.

Zur Vertretung der Antragsteller im Verfahren vor den Versorgungsbehörden werden künftig nur noch Angehörige der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten, außerdem Rechtsanwälte und nahe Angehörige der Antragsteller zugelassen. Die Ausbeutung der Antragsteller durch unzuverlässige Elemente wird dadurch unmöglich gemacht. Ausnahmen kann im Fall eines dringenden Bedürfnisses der Reichsarbeitsminister zulassen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Juli 1934.

Krakau — 2,57, Zawichost + 2,07, Warschau + 0,95, Plock + 0,37, Thorn + 0,06, Fordon + 0,05, Culm + 0,13, Graudenz + 0,08, **Kurzebrak** + 0,28, Pieckel — 0,37, Dirschau — 0,57, **Einlage** + 2,54, **Schiewenhorst** + 2,74.

Deutsch-englische Einigung in der Transfer-Frage.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London: Der deutsch-englische Finanzvertrag in der Transfer-Frage ist Mittwoch nachmittag unterzeichnet worden. Der Vertrag verpflichtet vom 1. Juli bis zum 31. Dezember d. J., erstreckt sich also auf einen Zeitraum von sechs Monaten. Auf Grund dieser Vereinbarungen verpflichtet sich Deutschland, den englischen Banken die notwendige Summe in englischen Pfunden zur Verfügung zu stellen, um zum vollen Kurse alle Kupons der Dawes- und Young-Anleihe aufzukaufen, die sich vor dem 15. Juni 1934 in englischem Besitz befanden. Was die übrigen Verpflichtungen aus den langfristigen Privat-Anleihen anbelangt, so bleiben die bisherigen Vorschläge der Reichsbank aufrecht erhalten.

England verpflichtet sich demgegenüber, daß es innerhalb der nächsten sechs Monate Deutschland gegenüber von seinem Recht der Einführung der Clearing-Ämter keinen Gebrauch machen werde. Großbritannien hat zwar keine Verpflichtung übernommen, die britischen Märkte für die deutsche Warenausfuhr restlos zu öffnen, hat sich jedoch bereit erklärt, mit Deutschland Verhandlungen einzugehen, um den Zahlungsverkehr im gegenseitigen Warenaustausch in der Form zu regeln, wie es Deutschland mit anderen Ländern durchgeführt hat.

*

Deutsch-schweizerische Transfer-Verständigung.

Über die nach langen Verhandlungen nunmehr erzielte Verständigung in der deutsch-schweizerischen Transferfrage heißt es in einer amtlichen Mitteilung der Bundesregierung, daß der schweizerisch-deutsche Zahlungsverkehr durch ein vertraglich noch zu vereinbarendes Verrechnungssystem über die Notenbanken geleitet werden soll. Da der in Aussicht genommene Vertrag erst in einiger Zeit in Kraft gesetzt werden kann, so sei mit der Deutschen Regierung vereinbart worden, daß die Bezahlung schweizerischer, nach Deutschland ausgeführter Waren vorläufig in der bisherigen Weise erfolgen könne, und daß auch die zusätzlichen Devisenbeträge von monatlich 500 RM für deutsche Touristen in der Schweiz wie bisher zur Verfügung gestellt würden.

Da vorgesehen sei, daß der Vertrag rückwirkend auf den 1. d. M. in Kraft gesetzt werden soll, so habe die Bundesregierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung verfügt, daß neue Einfuhrbewilligungen für deutsche Waren an die Bedingung geknüpft werden, daß der Gegenwert vorläufig nicht bezahlt, sondern zur Verfügung der Verrechnungskasse gehalten wird.

Journalisten im diplomatischen Pionierdienst.

Die nach Kowno entsandten polnischen Journalisten haben Grund, stolz auf ihr Verdienst zu pochen. Was jahrelangen Bemühungen von Berufsdiplomaten und Politik machenden Professoren nicht gelingen wollte, haben einige — zuerst zwei, dann drei — polnische Journalisten, die sich in der bescheidenen Rolle von Zeitungskorrespondenten auf litauisches Staatsgebiet begeben hatten, zuwege gebracht. Sie haben kein geringes Stück diplomatischer Arbeit geleistet, die darin bestand, eine Annäherungsbewegung zwischen Polen und Litauen, die alle denkbaren Hemmungen und Behinderungen unmöglich zu machen schien, aus unscheinbarsten Anfängen sich entwickeln zu lassen. Es war, wie wenn sie einen unheimlich schweren Felsblock ins Rollen brächten. Sie haben es geschafft. Der ursprünglich verheimlichte politische — vorläufig reinpolitische Verkehr Polens mit Litauen ist bereits im Gange, so weit, daß die Litauer sich sogar nicht mehr schämen, diesen Verkehr einzugestehen. Heute weiß man, was es für eine Bewandtnis mit dem Besuch des Obersten Prystor in Kowno hatte, wo dieser ein vertrauliches Gespräch mit dem Präsidenten Litauens hatte.

Die schwierigste Etappe scheint schon bewältigt zu sein. Nunmehr wird gemessen, Schritt für Schritt, weiter vorgestoßen. Litauische Redakteure pilgern nach Polen, besehen sich polnische Städte, halten Gespräche ab und den Abschluß bildet immer ein Besuch bei dem Vorsitzenden des Journalisten-Verbandes der Republik, dem Obersten Ścieżyński, was als erfreuliches politisches Ereignis von der „Iskra" der Öffentlichkeit bekannt gegeben wird.

Die zweite Etappe der Annäherung werden Gruppenbesuche einleiten. Wie die litauische Presse meldet, begibt sich Mitte Juli eine Gruppe von polnischen Politikern und Vertretern sozialer Organisationen unter Führung des gewesenen Außenministers Zaleski nach Kowno. Eine zweite vom Obersten Prystor geführte Gruppe soll die Hauptstadt Litauens in den ersten Augusttagen besuchen. Diese beiden Besuche werden endgültig die Vorbedingungen für offizielle Verhandlungen über die normale Gestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen schaffen. In naher Zeit wird also die polnische Außenpolitik in Kowno einen belangvollen Erfolg ernten, zu dem journalistische Pionierdienste nicht wenig beigetragen haben werden.

Kleine Rundschau.

Tödliche Abstürze in den Dolomiten.

Trient, 5. Juli. Zwei reichsdeutsche Bergsteiger, Josef Kappelmann und Else Burganski aus Berlin, verstiegen sich beim Abstieg von der Boe-Spitze im Fassa-Tal (Dolomiten) und stürzten gegen ein Wildbachbett ab. Während sich die Dame nach etwa 100 Metern festzuhalten vermochte, stürzte Kappelmann in die Tiefe und blieb tot liegen. Drei Bergführer bargen trotz Unwetters und Nebels seine Leiche. Die Dame hat nur leichte Hautabschürfungen erlitten.

Ein Tourist aus Magdeburg ist von der Ostwand der großen Schinne tödlich abgestürzt. Von einem anderen Bergsteiger wurde beobachtet, wie er etwa 200 Meter tief fiel und in einer Schneerinne zwischen der kleinen und großen Schinne liegen blieb. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Drei Tote bei einem Tribüneneinsturz.

Auf dem Fußballplatz des Gefängnisses von Welfare Island ereignete sich ein schweres Unglück. Während eines Fußballspiels der Gefangenenmannschaft stürzte plötzlich die Tribüne, von der aus die anderen Häftlinge dem Spiel zusahen, in sich zusammen. Drei Gefangene kamen ums Leben, 56 wurden verletzt.

Die Schüler-Beskidenwanderung
des Deutschen Privatgymnasiums Bromberg.

(Brief eines Teilnehmers.)

Wisla, Ende Juni 1934.

Den 2. Abschnitt der Schüler-Beskidenfahrt bildete eine Fußwanderung durch die Ostbeskiden. Sie führte ostwärts von Bielitz das Randgebirge entlang bis zur schlesischen Grenze, dann längs der Grenze südwärts und zuletzt wieder zurück westwärts zum Meridien von Bielitz, jedoch schon im Innern der Beskiden. Bis jetzt brachte diese Wanderung eine Fülle neuer, erhabener Eindrücke, die sich stetig steigern, da das Gebirge im Verlaufe der Wanderung immer mehr an Höhe und Umfang zunimmt. Es ist noch niemand des täglichen Anblickes der Berge überdrüssig geworden, er packt uns immer von neuem.

Wir begannen die Besteigung der Kamitzerplatte, die in 1001 Meter Meereshöhe liegt. Der Marsch war ziemlich anstrengend, um so größer war die Freude, als wir, sogar noch vor dem erwarteten Zeitpunkt, oben anlangten und durch einen wundervollen Ausblick für alle Mühen reichlich entschädigt wurden. Das erste Abendbrot im Gebirge wurde im Freien eingenommen; wir ließen uns Tee, Wurst-Schnitten und Konserven gut schmecken. In der schönen Hütte des Beskidenvereins wurde übernachtet.

Am nächsten Morgen mußte, wie jetzt immer an allen Wandertagen, die Kochmannschaft früh um 6 Uhr hinaus und Kakao kochen. Um halb 7 Uhr standen wir alle auf, und es ging nach dem Frühstück weiter über die Klementinerhütte und die Błatnia nach dem Dorfe Brenna. Das Mittagessen, das wir auf der Błatnia einnahmen, bestand aus einer Fleischbrühe mit Würstchen. In Brenna selbst badeten wir und machten große Wäsche. Die folgende Nacht verbrachten wir auf einfachem Strohlager in einer Unterkunftshütte. Auf dieser ungewohnten Lagerstätte ließ der Schlaf bei einigen lange auf sich warten, und wir waren alle froh, als wir die Hütte verließen. Wir kamen aber sozusagen aus dem Regen in die Traufe, denn die Witterung war höchst unangenehm geworden. In dauerndem Sprühregen stiegen wir auf die Równica, oftmals dichte Wolkenschichten durchquerend. Von der Równica hatten wir dann aber doch noch einen schönen Ausblick auf den zu Füßen des Berges liegenden Kurort Ustroń, unser Tagesziel. Hier fanden wir Unterkunft in einer Volksschule. Am nächsten Morgen holten wir die Lebensmittelsendungen von der Post ab und begannen den Aufstieg zur Cantory. Das Schutzhaus dieses Berges liegt bereits auf tschechischem Gebiet. Wir schliefen also in der darauffolgenden Nacht in der Tschechoslowakei. Am nächsten Tage ging es auf den Kamm der Cantory, der gleichzeitig die Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei bildet, nach dem Berg Stożek hinauf. Am letzten Tage dieses Abschnittes, Sonnabend, stiegen wir wieder hinunter ins Tal, und zwar ging ein Teil der Gruppe nach Wisla, um neuen Mundvorrat zu holen, der übrige Teil wanderte nach Głębiec, wo sich das Schloß des Staatspräsidenten befindet.

Nun soll der 3. Abschnitt der Wanderung mit einer Besteigung der Barania Góra beginnen, jedoch davon im nächsten Bericht.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Juli.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und warmes Wetter an.

Anträge um Uebertragung der Obligation der Nationalanleihe.

Das Generalkommissariat für die Nationalanleihe erhält in letzter Zeit viele Anträge, die eine Übertragung von Obligationen der Nationalanleihe auf andere Privatpersonen oder Institute wünschen. Die Einreichung solcher Anträge bis zur Erhaltung der Obligationen durch die Antragsteller ist unzweckmäßig, da eine Erlaubnis zur Übertragung dieser Obligation, das ein auf den Namen ausgestelltes Wertpapier ist, auch die Angabe der Nummer enthalten muß. Ein Antrag, der also die Nummer der Obligation nicht enthält, bleibt demnach unbeantwortet. Die Grundsätze, nach welchen der Generalkommissar für die Nationalanleihe eine Übertragung der Obligationen auf andere Personen zulassen wird, werden durch eine besondere Verordnung bekanntgegeben werden.

§ **Unter großer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt** wurde gestern nachmittag auf dem neuen Pfarrfriedhof die auf so tragische Weise in Oplawitz ums Leben gekommene 17jährige (nicht wie ursprünglich von uns berichtet, 25jährige) Sophie Bachora. Außer den Mitschülern und Mitschülerinnen der Handelsschule nahmen zahlreiche kirchliche und mehrere Jugendvereine mit ihren Fahnen an der Beerdigung teil.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden zwei Diebe, die sich in eine Bodenkammer des Rechtsanwalt Rubenau eingeschlichen hatten. Dies war von einer Mitbewohnerin bemerkt worden, die sofort die Polizei benachrichtigte. Die erschienenen Polizisten fanden die beiden versteckt auf, die wahrscheinlich in der Nacht an die Ausräuberung der Böden herangehen wollten.

§ **„Liebe" Zecher** erschienen am Dienstag nachmittag bei dem Restaurateur Węglarski am Neuen Markt und verkonsumierten in kurzer Zeit etwa 24 Złoty. Als es ans Bezahlen ging, gingen die eigenartigen Gäste zum heute so beliebten Akkodieren über, indem sie dem Wirt eine gütliche Einigung bei Zahlung von 10 Złoty vorschlugen. Darauf boten sie 13 Złoty und als der Restaurateur darauf nicht eingehen wollte, zog der eine der Zecher einen Revolver und fragte den Wirt in aller Gemütsruhe ,ob er die 13 Złoty in die Tasche oder die Kugel in den Leib haben wolle. Niemand der Anwesenden wagte in dieses mexikanische Intermezzo einzugreifen, so daß sich der Wirt tatsächlich gezwungen sah, statt der 24 nur 13 Złoty entgegenzunehmen. Die Zecher sind jedoch erkannt und dürften demnächst verhaftet werden.

§ **Wer hat die Granaten ins Theater gerollt?** Eine nicht geringe Überraschung erlebte man im hiesigen Stadttheater, als bei Aufräumungsarbeiten im Requisitenraum plötzlich zwei Eier-Handgranaten gefunden wurden. Man benachrichtigte die Direktion, Polizei und die Militärbehörde. Die Handgranaten wurden entfernt und unschädlich gemacht und eine Untersuchung eingeleitet. Unverständlich bleibt, wie die Granaten in das Theater gelangen konnten. — Ob sie vielleicht als Requisiten zu dem bekannten Kriegs- und Spionagestück „Fräulein Doktor" gebraucht wurden?

Kirchliches Jugendfest.

Am 1. Juli fand bei herrlichstem Wetter das 3. kirchliche Jugendfest der Synode Wongrowitz in diesem Jahre auf dem Rittergute Grocholin statt. Kirchliche Jugendarbeit dient dem ganzen Menschen und braucht ihn auch ganz. Das zeigte der Jugendtag in Grocholin, wo über 500 Jugendliche Gäste von Herrn und Frau von Rosen waren. Aus allen umliegenden Ortschaften strömten evangelische junge Männer und Mädchen, die in der Vereins- oder Gemeindearbeit stehen, herbei und versammelten sich auf dem für den Gottesdienst bestimmten Platz unter prächtigen alten Eichen. Pastor Dinkelmann zeigte in seiner Predigt, daß Christus der Mittelpunkt unseres Glaubens ist. Nach dem Gottesdienst wurde gemeinsam und in Gruppen gesungen. Dann kam auch schon der Wagen mit dem Mittagessen. Fröhlich trat jeder an die Kübel und Kannen heran und ließ sich seinen Teller mit der kräftigen Erbsensuppe füllen. Jetzt folgten drei Stunden, die dem Spiel und Sport gewidmet waren. Jungen und Mädchen bildeten je 6 Gruppen, die sich auf der großen Festwiese verteilten. Es war eine Freude, die Zucht und Ordnung unter der Jugend zu sehen. Alle halbe Stunde bezog jede Gruppe ein neues Feld und übte unter anderer Führung die Spiele, für die der Platz bestimmt war. Nach dem Kaffee war Zeit zu beliebiger Beschäftigung mit Spiel, Tanz, Singen und Sport, bis die Schlußpolonaise wieder alle vereinigte. Der großzügige Gastgeber kommandierte und als die Reihen 64 Glieder breit waren, wurde vor Pastor Dinkelmann Halt gemacht, der noch einmal den Tag und seine Bedeutung vor den Augen vorbeiziehen ließ. Einordnung unter Gottes Willen, Einordnung in unsere Jugendgemeinschaft wird in der kirchlichen Jugendarbeit erstrebt. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Gutsherrn und seine Gattin schloß der frohe Tag.

> **Was ist der Grund, der uns die Einheit verlieren ließ und bis jetzt verhindert hat, sie wieder zu gewinnen. Wenn ich es mit einem kurzen Worte sagen soll, so ist es, wie mir scheint, ein gewisser Überschuß am Gefühle männlicher Selbständigkeit, welche in Deutschland den einzelnen veranlaßt, sich mehr auf die eigenen Kräfte zu verlassen, als auf die der Gesamtheit. Es ist der Mangel jener Gefügigkeit des Einzelnen zugunsten des Gemeinwesens, jener Gefügigkeit, welche unsere Nachbarvölker in den Stand gesetzt hat, die Wohltaten, die wir erstrebten, sich schon früher zu sichern.**
>
> **Bismarck.**

Das Besondere dieses Jugendtages vor allen bisherigen lag darin, daß nur kirchlich eingegliederte Jugend aus den umliegenden Gemeinden zugelassen wurde. Dadurch war vom ersten bis zum letzten Augenblick eine bisher noch nicht beobachtete Zucht und Einordnung erreicht, die dem ganzen Tage und allen Teilnehmern einen besonderen Dienst erwies. Wirkliche Andacht im Gottesdienst und wirkliche Gemeinsamkeit im Spiel wurden bei allen Teilnehmern beobachtet.

17 Brandstifter verhaftet.

ss **Strelno**, 5. Juli. Die Polizei führt einen energischen Kampf gegen die furchtbare Brandplage im ehemaligen Kreise Strelno. Es vergeht kaum ein Tag bezw. eine Nacht, an dem und in der es nicht brennt. Noch hat die Feuerwehr nicht einen Brand gelöscht, und schon lodern in einer anderen Ortschaft Flammen empor. Infolge dauernder Beteiligung der Strelnoer Feuerwehr mit der Motorspritze an den Rettungsaktionen sind die Feuerwehrmannschaften völlig überanstrengt, und die Feuerwehrgeräte versagen teilweise infolge der Abnutzung den Dienst. In der Zeit vom 24. v. Mts. bis zum 2. d. Mts. hat es bei acht Landwirten gebrannt, an manchen Stellen sogar zweimal.

Seit einigen Tagen führt daher eine verstärkte Kommission der Geheimpolizei Untersuchungen und Besichtigungen der Brandstätten durch, die zur Folge hatten, daß bis jetzt siebzehn Brandstifter verhaftet und in das Strelnoer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

Banditenüberfall fordert ein Todesopfer.

Ein furchtbares Verbrechen, das ein Todesopfer forderte, hat sich in der Nacht zum Dienstag auf dem früheren Vorwerk Erichfelde (Masłowiec) der von Witzleben'schen Güter abgespielt, das jetzt der Bank Rolny gehört. Dort wohnte in einem Einwohnerhaus der Vogt Piotr Piotrowski. Eine Einbrecherbande vermutete bei ihm Geld von verkauften Schweinen. Sie plante daher einen Raubüberfall, den sie in der angegebenen Nacht ausführte. Piotrowski nahm nachts eine Laterne, um noch einmal nach erkrankten Schweinen im Stall zu sehen. Im Flur wurde er von den Banditen überwältigt und festgehalten, während sich ein anderer in das Zimmer begab und der Frau unter Todesdrohung 80 Złoty raubte. Ein hinzukommender Mitbewohner namens Andrzej Ruta wurde durch einen Karabinerschuß schwer verletzt. Darauf ergriffen die Banditen mit der Beute von 80 Złoty die Flucht. Der schwerverletzte Ruta wurde ins Krankenhaus nach Wirsitz gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Die gerichtsärztliche Sektion ergab, daß durch den Schuß auch die Wirbelsäule schwer beschädigt wurde. R. war Familienvater und stand im 40. Lebensjahr. Die Staats- und Kriminalpolizei hat eine energische Untersuchung nach den Verbrechern eingeleitet. An dem Raubüberfall haben sich wahrscheinlich 4—5 Personen beteiligt, die mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein müssen. Der Karabiner, mit dem der Schuß abgegeben wurde, ist bereits gefunden worden. Hoffentlich sind die energischen Nachforschungen der Polizei von Erfolg gekrönt.

y. **Alt-Striesen** (Strzyżewo-Paczkowo), 4. Juli. Ein Großfeuer legte die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Majchrzak in Schutt und Asche. Sämtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus allein konnte dem furchtbar wütendem Elemente entrissen werden. Die Frau des M. erlitt schwere Brandwunden und mußte sich in ärztliche Behandlung geben.

z **Inowrocław**, 4. Juli. Am Dienstag, dem 3. d. M., gegen 22,30 Uhr bemerkte der auf der Station Chełmce diensttuende Polizeibeamte auf einem Waggon des Kohlenzuges Nr. 1481 fünf bis sechs Kohlendiebe, die Kohlen abwarfen. Der Beamte forderte die Diebe auf, den Zug zu verlassen, was sie aber nicht taten, sondern im Gegenteil eine drohende Haltung annahmen. Hierauf sah sich der Beamte genötigt, einen Schuß in der Richtung der Diebe abzugeben. Als sie auch darauf noch nicht reagierten, gab er drei weitere Schüsse ab. Nun verließen die Diebe den Zug und flüchteten. Als derselbe hier in Inowrocław eintraf, wurde auf einem Waggon einer der Kohlendiebe mit einem schweren Bauchschuß aufgefunden. Man überführte ihn in das hiesige Krankenhaus, wo er in der Morgenstunden des Mittwoch verstarb. Es handelt sich um den 32jährigen verheirateten Arbeiter Jan Mieszník aus Wroble, Kreis Mogilno.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war trotz des Dauerregens reichlich mit Pferdematerial beschickt, doch blieb der Handel flau. Arbeitspferde im Preise von 50 bis 150 Złoty, die am meisten vorhanden waren, wurden gar nicht gehandelt, etwas reger war die Nachfrage nach besseren Pferden, für die 200 bis 400 Złoty gefordert wurden. Schlacht- und Luxuspferde waren gar nicht vorhanden. Der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen war wegen der herrschenden Seuchen verboten.

e. **Moritzfelde** (Murucin), 4. Juli. Die Ortsgruppe Bukowiec und Umgebung des Landwirtschaftlichen Vereins hielt gestern ihre Monatsversammlung im hiesigen Gasthause unter Leitung des Vors. Seehafer ab. In dieser Sitzung wurden wichtige Vereinsfragen geregelt und zur Einigkeit aufgerufen.

Dem Landwirt Seidel wurden etwa ein Zentner Früh-Kartoffeln gestohlen. Die Diebe sind erkannt worden. — Desgleichen wird jetzt Torf in großen Mengen gestohlen. Manche Besitzer müssen regelmäßig Wachen ausstellen, um sich vor allzu großen Verlusten zu sichern.

Posen, 4. Juli. Aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage verübte der Unterwilda wohnhafte Alexander Dobrzycki in seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich an einem Bettlaken erhängte.

Auf dem Hauptbahnhofe wurde ein im Zuge von außerhalb eingetroffener Obdachloser namens Szczepan Bośko von der Polizei festgenommen, weil er die Fahrt nach Posen als blinder Passagier zurückgelegt hatte. — Auf dem Alten Markte wurde der bekannte Taschendieb Edmund Bayer von hier festgenommen, als er sich in seinem „Gewerbe" betätigen wollte. — Gleichfalls festgenommen wurden wegen Verübung von Diebstählen: Czesław Pawlak, Zagórze 10, Leon Liemagawicz aus der Fabrikstraße, Stefan Kasprowicz, aus der ul. Wiejska 9, die Gebrüder Sylwester und Eduard Berdych aus der Baltischen Allee 74. — Endlich wurde ein Marian Michalak festgenommen, weil er einen Florian Grześkowiak auf der Straße überfallen und ihm mehrere Schnittwunden an den Beinen beigebracht hatte.

In der fr. Hedwigstraße wurde der Gymnasiast Jagielski von einem unerkannt entkommenen Motorradfahrer überfahren und erheblich verletzt.

Vermißt wird seit dem 29. v. Mts. der Kaufmann Stefan Danielewski, der sich an diesem Tage aus seiner Wohnung ul. Powidzka 33 entfernt hat und nicht wieder zurückgekehrt ist.

Einbrecher drangen in die Wohnung des Reisenden Głupki, St. Martinstraße 22, ein und stahlen Wäsche- und Kleidungsstücke, eine Taschenuhr und 2 Koffer im Gesamtwerte von 1000 Złoty. — Der Drogeriebesitzer J. Tomaszewski, fr. Margaretenstraße 1, wurde um Farben und Lacke im Werte von 1200 Złoty systematisch bestohlen.

In der Breslauerstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Einspänner, wobei an letzterem die Deichsel zerbrochen wurde

Seit dem 20. d. M. ist aus ihrer elterlichen Wohnung, fr. Prinzenstraße 18, die 15jährige Sophie Kaczmarek spurlos verschwunden.

Pudewitz (Pobiedziska), 2. Juli. Bei dem Konditoreibesitzer Hensel hierselbst wurde vom Hofe aus durch ein offenstehendes Fenster in die Wohn- und Geschäftsräume eingestiegen. Schokolade, Bonbons, verschiedene Kuchen, Zigarren und Zigaretten wurden von den Dieben in eine Tischdecke eingepackt und mitgenommen. Der Schaden beträgt über 100 Złoty. — Der Witwe Portasewicz wurden aus verschlossenem Stall 16 Legehühner und ein Hahn gestohlen.

Pudewitz (Pobiedziska), 4. Juli. Bei dem Kaufmann Beierlein wurde nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe in das Geschäft eingebrochen. Eine große Menge Zigarren und Zigaretten wurden gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 150

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit dem Landwirt Herrn **Emil Ewendt**, Polanowo, beehren sich anzuzeigen 5015

Michael Fenske und Frau geb. Kainath.

Radzicz, den 3. Juli 1934.

Das Altbewährte und das **Wertvolle** der **neuen Zeit** lernen Sie durch meinen 1558

Privatunterricht

in Buchführung (alle Systeme), kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Gesetzeskunde und allen and. Handelswissensch. **Georg Fibich, Bydgoszcz** Hetmańska 20.

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich 2429 **Michejeff, Pomorska 54.**

Heirat

Administrator

Ende 30 er, groß, mit eigen. Haus, geschieden, sucht eine

Lebenskameradin.

Damen, denen a. ruhig. Heim geleg. ist, wollen Offert. mit Bild u. Ang. der Verhältnisse unter **H. 5012** an die Geschst. dies. Zeitung einsenden.



Dienstag mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der **Kaufmann**

Konstantin Wetzker

im Alter von 63 Jahren. 5001

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Helene Wetzker geb. **Tarkowska.**

Bydgoszcz, den 5. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Dluga 7 aus statt.

Die Trauermesse findet am Sonnabend, um 8 Uhr, in der Jesuitenkirche statt. Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen.

Volksgenossen!

Auch im Sommer brauchen unsere Armen wenigstens die notwendigsten **Kleidungsstücke. Spendet Männer-, Frauen- und Kinderwäsche.** Im Namen aller Bedürftigen dankt herzlich für jede kleinste Gabe

Die Nothilfe

1876 **ul. 20 stycznia 2,** Zimmer 12

Marian Hepke

Polesische Reise

Bilder von einer Fahrt durch Europas größtes Sumpfgebiet

Zwei von vielen Pressestimmen:

„Was bei dieser Schilderung gefällt, ist die Unvoreingenommenheit, mit der der Verfasser Land und Leute betrachtet u. der offene Blick für das Charakteristische und Interessante."

Kattowitzer Zeitung.

„... sachgemäß, interessant und ohne Vorurteil. Kurz, aber wirkungsvoll zusammengeballt, voll eines erschöpfenden Inhalts."

Słowo, Wilna.

Preis 1.00 Złoty 9607

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Heute: Himbeersaft

frisch von der Presse. 2430

Wilh. Weiss, Wollmarkt 11.

ZEICHENPAPIER



IN BOGEN UND ROLLEN

A. DITTMANN T. Z. O. P.

BYDGOSZCZ

Marszałka Focha 6. Telefon 61.

Bäder und Kurorte

Landaufenthalt 2—3 Pers., für Juli und August. Schöne Lage, gute Verpfleg., 2,50 p. Tag. Gefl. Off. u. S. 4967 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Amtliche Schätzungen, Versteigerungen, kommissionsweisen Verkauf von Möbeln u. dergl. übernimmt unter günstigen Bedingungen 4826 **Antoni Mroczyński**, vereidigter Sachverständiger u. konz. Auktionat. **Gdańska 42. Tel. 1554.**

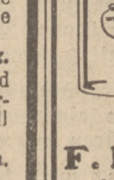
Mehl u. Kartoffeln sind ganz alle, Geld hab' ich auch nicht. Noch immer hat Nächstenliebe geholfen, wenn ich bat. Darf ich's wieder?

Ein Gott vergelt's!

Kinderheim

4789 **Toruńska 17.**

Schwester **Olga.**



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile** empfiehlt 4722

F. Kreski, ul. Gdańska 9.

Autobusausflüge nimmt an 2431 **Frau Zalewski, Fordon.**

STEMPEL TEL. 1409 RAUSCH-TORUN

4647

Fabrik-Schornsteine baut und repariert 2151 **Franciszek Pawłowicz, Poznań-Zegrze,** ul. Poznańska 20.

Drahtseile für alle Zwecke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, **Gdynia 4.** 4907

Zur Miterziehung mit unserer Tochter, 7jährig, suche ein gleichaltriges **Mädel** zum Schulanfg. unt. günst. Beding. in mein Haus aufzunehmen. Hauslehrerin m. poln. Lehrerlaubn. im Hause. Off. unt. **K. 4920** a. d. G. d. Z.

Deutschland! **Kaufmann**, 30 J. alt, dunkel, 1,62 groß, evgl., welch. eine Kolonialw.- u. Kohlenhandlung in Marienwerder übernommen hat, sucht sein **Eheglück** aus seinem früheren Heimatgebiet. Junge Damen, bis 24 Jahre, die es nicht für ausgeschlossen halten, auch auf diesem Wege zum Glück zu gelangen, werd. gebet., Offerten mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **D. 4995** a. d. Geschäftsstelle d. Z. einzusenden.

Landwirt (Reichsdeutscher), l. Kriegsbeschäd., evgl., 35 J., d. n. Deutschland auswandern will, wünscht Bekanntschaft mit nett. wirtschaftl. Landwirtstochter zwecks

Heirat.

Barvermög. 5-15 000 zł. Offert. u. **C. 4993** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Welch ält. Fräulein od. **Witwe** im Alter v. 32—42 Jahren möchte einem in mittler. Jahr. stehenden **Brennerei-Verwalter** mit 300 zł **zur Uebernahme ein. selbständig. Stellung** verhelfen? **Verheiratg.** baldigst zugesichert. Offerten erbittet **Johann Przeworski** kier. Gorzelei. **Szwarzenowo,** pw. Lubawa, Pomorze. 4894

Offene Stellen

Suche zum sofortig. Eintritt **tüchtigen**

Gehilfen

für **Kolonialwaren-Geschäft.** Bewerb. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Bild unter **J. 5013** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Suche von sofort 1—2 **tüchtige, evangel.**

Tischlergesellen

und einen evangelischen

Tischlerlehrling

Offert. unt. **A. 4988** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Lediger, zuverlässiger **Melker** zum 1. 8. gesucht. Offert. unter **F. 5000** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort für mein Kolonialwar.-Geschäft **einen Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, beider Sprach. mächtig **Paul Wedell,** św. Trójcy 2404

Jung. Mann, gesund, kräftig, nicht unter 17 Jahren, der Lust hat, das **Molkereifach in Gen.-Molkerei zu erlernen,** von sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Abschrift des Schulzeugn. einzureichen unt. **G. 5005** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junge evangelische **Hauslehrerin** mit poln. Lehrerlaubn., gewissenh., fröhlich, für Schulanfängerin zum neuen Schuljahr (Nähe Bromberg) bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Meld. mit Zeugnissen und Gehaltsford. unt. **L. 4921** an die Gschst. d. Z.

Gesucht z. 1. 9. **evgl. Hauslehrerin** m. poln. Unterrichtserlbn., gute Sprachkenntn. in Franz. u. Engl., zeitgem. Gymnast. Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. einsenden. 5007 Frau **von Kries, Stawkowo,** p. Ostaszewo-Toruńskie.

Kunststopferinnen v. sof. ges. „**Pasamon**", Promenada 69. 4994

Zum 15. 7. ev. **Köchin** ges., d. auch Küchenarb. übern. Frau **Barnbeck, Lipiagóra** b. Bariczno, **Pommerellen.** 2411

Köchin mit gut. Kochkenntn. f. kl. Gutshaush. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. unt. **O. 4941** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 7. evgl. **Wirtschaftsfräul.** für Gutshaushalt mit Interesse für Federvieh und Garten, und evgl. **Küchenmädchen** für sämtl. Hausarbeit u. Gartenarbeit. Meld. mit Zeugniss., Lichtbild, Lebensl. und Gehaltsforderg. erbittet 4987 **Rehfeld, Sicienko,** pow. Bydgoszcz.

Perfekte **jüngere Wirtin** f. Gutshaushalt v. sof. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. zu richt. an Frau **v. Hennig,** 5008 **Zakrzewo,** pt. Mełno.

Zuverl., deutschstämm. **Kraft** f. alle Hausarbeit. einschl. Kochen und Stopfarbeit, für städt. Haushalt von 3 Erwachsenen gesucht. Pünktlichk. u. Sauberkeit Bedingung. Polnisch erwünscht. Angebote m. Zeugnisabschr., Lichtbild, Empf. u. Gehaltsanspr. u. **K. 2075 An.-Exp. Wallis, Toruń**

Fräulein gesucht zur Erlernung d. Hauswirtschaft ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **B. 4980** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin, beider Landessprachen mächt., m. all. für einen Landhaushalt erforderlich. Arbeiten vertraut, gesucht. Meldungen unter „**Wirtschafterin**" an Annonc.-Expedit. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 2428

Suche zum 15. 7. eine jüngere, evangelische **Wirtin** Zeugnisse und Gehaltsanspr. sind einzusd. an Frau **Meyer zu Bexten, Wybczyk,** p. Simoń. pow. Toruń. 4999

Kinder-pflegerin kath., zu 4 Kindern von 1—10 Jahren vom 1. 8. gesucht. 5014 Rechtsanwalt **Mierzejewska, Srem**

Stellengesuche

Junger Mann **sucht** von sogleich Stellung im **Büro** oder als **Rechnungsführer** bei freier Station und Taschengeld, mit Buchführ., Stenogr., Maschinenschr., poln. Spr. in Wort u. Schrift vertr. Angeb. a. Frau **Schoen,** Bydg., Libelta 14. 2421

Evgl. Lehrer mit Unterrichtserl., der deutsch, poln., franz. u. latein unterrichtet, **sucht Stellung als Hauslehrer.** Ang. u. **H. 2412** a. d. G. erb.

Suche vom 1. Oktob. d. Js. **für mein. Förster Władisław Miłek,** verh., 36 J. alt, guter Schütze, firm i. all. Waldkultur., **eine Stellung.** M. ist bei mir seit zehn Jahr. in Stellg. u. geht von hier fort, weil ich mir keinen verheirateten Förster mehr halt. kann. **v. Kries, Smarzewo,** p. Smętowo. 4965 pow. Swiecie na Wisła.

Tüchtiger 5009 **Stellmachergeselle** der sich vor keiner Arbeit sein. Faches scheut und eine Werkstelle selbständ. führen kann, m. Hand- u. Maschinenbetrieb voll vertraut u. bei 8jähr. Gesellen-Praxis fast ununterbrochen in Stellung gewesen ist (letzte Stellg. 5 Jahre, als rechte Hand des Meisters), sucht bei solidem Lohn Stellung zum 15. Juli 1934 od. später. Offerten erbet. an **Johann Prill, Pędzewo,** pow. Toruń.

Chauffeur evgl., unverh., gelernt. Schlosser u. Elektromonteur, firm i. allen Reparat., techn. Vorbildung, Kenntnisse im autogen. Schweiß., Radiotechn., Repar. an Mot., Dynamos, Ankerwickelei, gewissenh. u. zuverlässig, **sucht Stellung.** Offert. unter **Z. 4986** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. Sohn, 17 J., evgl., dtsch. u. poln. spr., **Stell. a. Müllerlehrling.** Offerten an Bes. **Jul. Redwanz, Mokre,** poczta Czersk, Pomorze. 4966

Absolventin von 7 Gymnasialklassen sucht **Stellung zu Kindern** oder als **Haustochter.** Angebote unt. **E. 4997** a. d. G. d. Ztg. erbeten.

Junge Besitzertochter sucht Stellung als **Haustochter od. Lehrmädel** i. Geschäft. Off. u. **K. 2417** a. d. Geschst. d. Z.

Suche vom 15. 7. oder 1. August Stellung als **Wirtin** Firm in feiner Küche, Einweck. u. Einschlacht., Geflügelzucht. Off. u. **T. 4969** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Witwe sucht Stellung bei einzeln. Herrn oder älteren Eheleuten. Off. unter **M. 2424** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Wirtin sucht Stellung. Offerten unter **E. 2402** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Köchin mit gut. Kochkenntn. übernimmt a. Hausarbeit p. sof. Gefl. Angeb. an **M. Schwarz,** Pomorska 3. Wohnung 4. 2406

Jüng., kath. Mädchen, das etwas kochen und näh. kann, **sucht Stellg.** v. 15. 7. bei einz. Person oder älterem Ehepaar. Gefl. Off. unt. **N. 2425** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Wirtschaft, 300 Mrg. Weizenbod., mass. Gebäude, zu verk., Anz. 50 000 zł. Rest in 10 Jahren. **Kieliszek, Bydg.,** Pl. Piastowski 15. 2389

Privat-Landwirtschaft 75 Morgen in Pommerellen, gute Wirtschaft, fast schuldenfr., nur bei Barzahl. 28000 zł **sofort zu verkaufen.** Bei Anfrag. bitte Briefporto. Offert. unt. **C. 4714** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wassermühlen-grundstück zu kauf. gesucht. Leistg. 30—80 Zentn. zu Mehl. Offerten unter **W. 4982** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eck-Hausgrundstück Wohn. 6 Zim. u. Küche, Stall, Waschküche, alles mass. Gebäude m. klein. Obst- u. Gemüsegarten, alterhalber **zu verkauf.** Off. unt. **O. 2426** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Massives Hausgrundstück 2 Morg. Land, mit gr. Bienenstand, geeignet für Handwerker, gegen Barzahlg. zu verkauf. **Pahl, Przysiersk,** pow. Swiecie. 4938

Unternehmen zu kaufen gesucht mit 30000 Anz. d. Ingenieur-Kaufmann; auch Teilhabersch. od. Vertretg. Angebote unt. **J. 2413** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sehr gute 5006 **Zuchtbullen** im Alter von 10 Monaten an habe wieder aus meiner sehr milch- u. fettreichen Herdbuchherde zu zeitgemäßen Preisen abzugeben. Großvater der Bullen imp. Ostfriese. **Goertz, Gorzechowko,** p. Jabłonowo Pom.

Papagei, amazon. Rasse, männl., wunderschön gefied., spricht sehr gelehr. deutsch u. poln. 40 cm groß, mit Gebauer, billig z. verkauf. **Fr. Leśiński, Inowrocław,** Mar. Piłsudsk. 6. 4992

Harmonium neu, verkauft billig für fremde Rechnung 4977 **Poczekaj,** Pomorska 62.

Radio-Apparat nur gt. erh. betriebsfäh. Netzanschl. Wechselstr., v. Ltspr. **zu kauf. ges.** Off. m. Pr. u. näh. Ang. Typ. Röhr. unt. **R. 4946.**

Radioapparat 3 Lampen, f. neu (kompl.) preisw. zu vk. **Pomorska 42,** Ht. m. 15 2337

Schlafzimm. (Eiche) preiswert. **Tischlerei, Warmińskiego 12.** 2438

Möbel 2000 und **Wirtschaftsgegenstände** verkauft billig **3 go Maja 12,** part. r

Schlafzimm., Eiche, 350, **Küchen, Bettstelle, Tische** zu verkaufen 2400 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Auto, **Erskine Studebaker,** 6 Zyl., i. allerbest. **Zust.,** billig zu verkaufen 1824 **Chełmińska 4, W. 2.**

Lastwagen 2415 Opel, 2 Tonn., in sehr gut. Zustande, zu verkf. **Emila Warmińskiego 17.**

Gelegenheitskauf! Motorrad, 350 ccm, „Rudge", m. elektr. Licht, Baujahr 1931, in gutem Zustande, für 650 Zł. zu verk. Angeb. **E. Wutzke, Szamocin Wieś,** pow. Chodzież. 4901

Kutschwagen billig zu verkaufen. 2303 **Hetmańska 25.**

Büchsen z. Kakao und Bonbons, 2½ u 5 kg, **zu verkauf. Gdańska 17/7.** 2423

Gelegenheitskauf

1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „**Fowler**" ist günstig zu verkaufen. 4998

Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Ia Heu vom 1. Schnitt

neuer und alter Ernte, **kauft zu höchsten Tagespreisen** bei sofortiger Kasse 4933

Włościańskie Towarzystwo Handlowe Sp. z o. o.

Tczew, ul. Skarszewska 10. — Telefon 1350.

Nähmaschinen f. Haushalt, Schneider, Schuhmacher, offeriert **J. Kuberek,** Pomorska 21

Schneidermaschine **3 m lang. Tisch. Manikin, Regal, Schneiderschere** billig zu verkaufen. 4984 **Toruń,** Wielk. Garbary 8

Windfege, Säcke, Sackkarre, Geschirre billig verkäuflich. Frau **Sperling, Wieleń n. Not.** pow. Czarnków. 4964

Suche **Drillmaschine** M.: „Venzki", 1½—2 m, gut erhalten, per Kasse. **Emil Klatt, Koronowo.** 2416

Motordreschkasten Jaehne, K. 5, mit Entgraner, Sortierzylind., Kugellager, wenig gebraucht, so gut wie neu, Bezugspreis 7500 Zł., verkaufe für 2700 Zł., **Motor Reform,** 12 PS., gebraucht, für 950 Zł., 16 PS., auf Wagen, 980 Zł., **Massey-Harrys,** 6 PS., 550 Zł., **Deutz,** 8 PS., 470 Zł., 4 PS., 290 Zł., verkauft 4975

J. Rytlewski **Swiecie n. W.** Tel. 88.

Getreidemäher u. Rech. sehr günstig. **Sämtliche Ersatzteile** auf Lager: Deering, Cormick, Enth, Eckert usw.

Zur Ernte! Fordson Traktor betriebsfert., einwandfrei arbeitend, ideal zum Stoppelschälen, mit Sack **4 schar - Pflug, Oliver 2 schar,** Riemscheibe, wegen Anschaffung eines stärkeren Pfluges preiswert abzugeben. 4934 **Grams, Radziejewo** pow. Starogard.

Kompletter Dampfpflugsatz, System **Heucke-Gatersleben,** Baujahr 1913, **2 Maschinen** m. Fünfscharpflug und Grubber und 2 Wasserfässern in gebrauchsfähigem Zustand weg. Agrarreform **preisw. zu verkaufen.** 4872 **Gutsverwaltg. Gośno** powiat Sępólno.

Ein Oleander in voller Blüte günstig zu verkauf. **Zaścianek 6** (Schwetzerstr.) W. 1. 2414

Kiefern-Bretter trocken, Stamm- und Mittelzopf, 40, 35, 30, 26 und 23 mm. Kistenbretter, 16 mm, habe abzug. Empfehle kompl. Bauten in Scheunen usw. **J. Jastak,** Sägewerk, **Tczew (Pom.).** 4807

Starkes 4920 **Schwarzpappel-Rundholz** von 60 cm ⌀ aufwärts, ast- und beulenfrei ausgeschnitten **kauft** waggonweise **Max Lehmann Furnierfabrik, Görlitz** (Schlesien).

Wohnungen

Herrschaftliche 2439 **5-Zim.-Wohnungen** **Danzigerstr. Nr. 79** u. **20. stycznia Nr. 19,** sofort zu vermieten.

Komfort. 4-**Zimm.-Wohnung,** I. Etage, ab 1. August zu verm. 2419 **Krakowska 3,** W. 1.

3—4-Zimm.-Wohn. p. 1. 10. ges. Off. u. **R. 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—4-Zimmer-Wohng. mögl. Gdańska, Dworcowa od. Pl. Teatralny sucht Rechtsanw. Off. m. Zinsang. u. „**Rechtsanwalt**" **G. 2410** a. d. G.

Für ältere Dame wird **2-Zimmer-Whg.** gesucht. Gefl. Off. unt. **P. 2427** a. d. Geschst. d. Z.

2 **Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Korridor per 1. 10. 34 **gesucht.** Off. u. **L. 2422** a. d. Gst. d. Ztg.

Leerer Laden mit 2-Zimmerwohng. Toruńska 66, zu vermieten. Näheres: **3 maja 10, Kontor,** 4878

Möbl. Zimmer

M. Zim. m. Küchenb. ges. Off. m. Preis. 2436 **Kordeckiego 11, W. 4.**

Möbl. Zim. zu verm. 2437 **Petersona 2, W. 2.**

Möbl. Zimmer 2387 **Pomorska 3, W. 4.**

Möbliertes, sonniges **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Śniadeckich 28, W. 8.** 2392

Pachtungen

Verpachte Ziegelei mit 135 Morg. großer Landwirtsch. per sofort. Jahresproduktion ca. 4 Mill. Erford. Kapital zur Uebernahme 40—50 000 zł. Off. u. **B. 4989** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Molkerei-Verpachtung! Fortzugshalber alt eingeführte 5011 **Molkerei** mit Wohnung in mittlerer Kreisstadt sofort zu verpachten. Kapital ca. 1500 zł erforderlich. Angeb. befördert **Lotte Renz, Inowrocław** Kilinskiego 3.

Kl. Wasser- od. **gute Windmühle** m. etw. Ld. u. Wohn. zu pacht. ges. **A. Grösser, Lisewo kość. p. Złotniki Kuj., p. Inowrocł.** 2418

Nach Umbau, in bester Lage a. Markt (Bahnh.) Hauptstraße Ecke, **Kiosk** m. Wohnung zu vermieten. **Grunwaldzka 78, Wirt.**

Kristallklare Uebergüsse auf Obsttorten in 10 Minuten genußfertig.

Der mehlige, weißkleistrige Ueberguß auf Obsttorten hat schon so manch schöne Frucht verdorben. In kaum 5 Minuten stellt man nun einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Ueberguß her. Man belegt den Tortenboden mit frischen oder eingemachten Früchten, eventuell auch gemischt, und verfährt wie folgt:

Rezept:

Den Inhalt eines Beutels pektinhaltigen Geliermittels „**Korona**" zu 0,40 zł mit 7 Eßlöffeln Wasser oder 7 Eßlöffeln ungesüßtem Fruchtsaft oder 8 Eßlöffeln gesüßtem Fruchtsaft unter Rühren zum Kochen bringen und 1 Minute brausend durchkochen. Dann gibt man 6 gut gehäufte Eßlöffel Zucker hinzu — keinesfalls weniger —, läßt nochmals aufkochen und nimmt den Topf vom Feuer. Nachdem sich die Kochbläschen verzogen haben, überabschäumen und die heiße Masse eilig über die Früchte gießen, oder mit einem Löffel darüber verteilen.

Pektinhaltiges Geliermittel „**Korona**" erhältlich in Drogerieen sowie in allen einschlägigen Geschäften. 4587

Zoppot

Internat. Kasino (Staatl. konzessioniert) **Roulette-Baccara**

Das ganze Jahr geöffnet

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 4474

Herz · Basedow · Nerven-Rheuma · Frauenleiden **heilt Bad Kudowa** Bez. Breslau

28 Tage Einheits-Pauschalkuren schon für RM. 255.- Vergünstigungskur für Minderbemittelte nur RM. 215.-

Heilquellenversand auch durch Apotheken u.s.w. Prospekte u. Brunnenschriften gratis.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 150.

Bromberg, Freitag, den 6. Juli 1934.

Pommerellen.

5. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Gottesdienst für Kranke.** In der katholischen Pfarrkirche wurde Dienstag, 9 Uhr vormittags, eine Andacht gehalten, die speziell für leidende Glaubensgenossen bestimmt war. Etwa 360 Kranke kamen, teils geleitet von ihren Angehörigen oder barmherzigen Schwestern, teils mit Auto heranbefördert, zu der heiligen Handlung. Selbst auf Bahren Liegende wurden in der Kirche plaziert. Die Messe zelebrierte Vikar Romanowski, die Predigt hielt Prälat Partyka. Nach der Abhaltung dieses Gottesdienstes wurde das Gotteshaus, wie es ja selbstverständlich ist, der erforderlichen Desinfektion unterzogen. *

× **Beim Grasmähen verunglückt.** Ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde der 50jährige Landwirt Stanisław Sadłowski aus Gr. Welz (W. Welcz). Er hat sich beim Grasmähen mit der Sense eine erhebliche Schnittwunde am rechten Bein unterhalb des Knies zugezogen, eine Verletzung, die eine mehrwöchige Behandlung erfordert. *

× **Zu der Bluttat in Alt-Marsau** (St. Marzy), bei der, wie gemeldet, der Landwirt Wilhelm Thom von einem Manne, und zwar laut Feststellung von seinem Mieter, schwer verletzt wurde, ist weiter zu berichten: Die von Kreisarzt Dr. Lachowski vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Th. beigebrachten beiden Messerstiche eine erhebliche Verletzung im Unterleib, sowie in einem Lungenflügel zur Folge gehabt haben. Trotz der bedeutenden Verwundungen ist das Befinden des im hiesigen Krankenhause behandelten Verletzten so zufriedenstellend, daß man eine, wenn auch langsame Genesung erwarten kann. *

× **Mit der Anlegung von Rasenstreifen** längs des Bürgersteiges in der Pilsudskistraße begann in voriger Woche die städtische Gartenbauverwaltung. Leider muß man die Beobachtung machen, daß es Menschen, auch Erwachsene, gibt, die sich nicht scheuen, das neu angelegte, frische Grün rücksichtslos zu zertreten. Alle Mühe ist somit vergebens. Da bleibt nichts anderes übrig, als solche Sünder mit empfindlicher Strafe zu belegen. *

× **Angefahren** wurde in der Altenstraße (Stara) der 10jährige Czesław Moczarski, Unterthornerstraße (Toruńska) 8. Glücklicherweise kam der Knabe mit unbedeutenden Abschürfungen davon. *

× **Widerstand gegen die Staatsgewalt** wurde in einer Verhandlung des Bezirksgerichts den Brüdern Jan und Bronisław Hirsz aus Graudenz zur Last gelegt. Sie haben drei Polizeibeamten, die bei einem Straßenkrawall eingeschritten, heftigsten Widerstand entgegengesetzt und sind sogar tätlich geworden. Je 1 Jahr Gefängnis verhängte das Gericht über sie, billigte ihnen aber 5jährige bedingte Strafaussetzung zu. Wegen des gleichen Vergehens waren Jan Piórkowski aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) und Ludwik Pachocki aus Gr. Kommorek (W. Komorek), Kr. Schwetz, angeklagt. Auch sie haben sich gegenüber Polizeifunktionären sehr rabiat und widerborstig benommen. P. hat dabei gar ein Beil geschwungen und einen Beamten ordinär beschimpft. Nicht viel weniger auffässig und herausfordernd ist Pachocki verfahren. Beide erhielten je 6 Monate Arrest mit 2jähriger Bewährungsdauer. *

Thorn (Toruń).

v **Ein Hochwasser-„Wellchen"** wird aus dem Oberlauf der Weichsel gemeldet. Dieselbe wird sich in Thorn ungefähr am kommenden Montag mit einem Maximalwasserstand von 2 Metern bemerkbar machen. Mittwoch früh betrug der Wasserstand noch 0,09 Meter über Normal, gegen 0,13 Meter am Vortage. — Im Thorner Weichselhafen trafen am Dienstag ein aus Danzig Schlepper „Bawarja" mit einem mit 220 Tonnen Kopra und einem mit Stückgütern beladenen Kahn, und aus Warschau Schlepper „Kozietulski" ohne Schleppzug. „Kozietulski" trat am gleichen Tage mit einem mit Stückgütern beladenen Kahn die Rückfahrt nach der Hauptstadt an. Schlepper „Posejdon" fuhr mit einem Kahn Mehl stromab nach Danzig. Mit dem gleichen Bestimmungsort lief ein mit Mehl beladener Kahn ohne Schlepphilfe aus. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Luxus- bzw. Personendampfer „Goniec" bzw. „Hetman" und „Jagiełło", in umgekehrter Richtung „Pośpieszny", „Mars" und „Francja". Der von Danzig kommende Schlepper „Goplana" gab einen leeren Kahn in Thorn ab und fuhr mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen weiter nach Warschau. * *

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 5. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 12. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 8. Juli, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

* **Inoffiziellen Aufenthalt** in Thorn nahm auf seiner Durchreise von Bromberg nach dem Solbad Ciechocinek der Post- und Telegraphenminister Kaliński. * *

* **Eine Änderung der Grenzen der Stadt Podgorz** ist auf Grund einer Verordnung des Innenministers im letzten „Dziennik Ustaw" angezeigt worden. Hiernach verlor die Dorfgemeinde Piaski ihre Selbständigkeit und wurde mit dem 1. d. M. dem Territorium der Stadt Podgorz einverleibt. * *

v **Ein verwegener Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag in das in diesem Jahr schon dreimal von Einbrechern heimgesuchte Offizierskasino der Artillerie-Schießschule in Podgorz bei Thorn verübt. Den Tätern fiel eine größere Menge kostbarer Tafelgeräte und -Wäsche sowie ein beträchtlicher Vorrat an Tabakwaren in die Hände. Außerdem erbeuteten sie ein Herrenfahrrad, Eigentum des Kasinoleiters Adam Przylibski, und Wechselgeld im Betrage von 6,10 Złoty. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt schätzungsweise über 2000 Złoty. Nach verübtem Einbruch entkamen die Täter mit ihrer Beute unerkannt, ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen. Zur Ermittlung der Missetäter wurden seitens der Kriminalpolizei und Militärgendarmerie sofort energische Nachforschungen angestellt. Weil die Täter mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen sein müssen, wird angenommen, daß sie sich aus den auf dem Gelände der Artillerie-Schießschule ständig wohnhaften rekrutieren. * *

ǂ **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet neben drei kleineren Diebstählen, von denen einer aufgedeckt wurde, fünf Protokollierungen wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften sowie einen Fall von Mißhandlung. — Festgenommen wurden am gleichen Tage ein Dieb, der in das Burggericht eingeliefert wurde, ein Bettler, der der Burgstarostei zugeführt wurde, eine Person wegen unerlaubter Verständigung mit den Untersuchungsgefangenen, und vier Betrunkene, die nach erfolgter Ausnüchterung aber wieder entlassen wurden. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 5. Juli. Am letzten Sonnabend fand eine besondere Stadtverordnetensitzung statt, in der über die Umbenennung der ul. Parkowa in eine Minister-Pieracki-Straße beraten werden sollte. Bürgermeister Kurzetkowski eröffnete die Sitzung und gedachte zunächst in warmen Worten des ermordeten Ministers Pieracki, zu dessen Andenken sich alle von ihren Plätzen erhoben. Die Umbenennung der Straße wurde durch die Stadtverordneten einstimmig beschlossen.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Juli. Feuer entstand aus bisher unbekannten Gründen auf dem Anwesen des Landwirts J. Pawłowski in Baumgart. Den Flammen fiel das Wohnhaus sowie häusliches Inventar zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 4000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Culmsee** (Chełmża), 5. Juli. Ein nächtliches Feuer brach bei dem Gastwirt Klatt in Grzegorz aus. Hierbei wurden die mit Heu gefüllte Scheune, der Viehstall und ein Staken Stroh vernichtet. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

ef. **Gollub** (Golub), 4. Juli. Infolge Versagens der Steuerung fuhr auf der Durchfahrt das Auto des Kaufmanns Georg Ruf aus Berlin gegen einen Straßenbaum. R. trug mehrere Verletzungen davon.

Feuer brach bei dem Landwirt A. Skrzyniecki in Haßwald aus. Den Flammen fiel das Wohnhaus mit Einrichtung zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 6000 Złoty.

tz. **Konitz** (Chojnice), 4. Juli. Zwei Wegelagerer überfielen in der letzten Nacht auf dem Landwege bei Gutowitz den Radfahrer Mattheus Kucharski aus Gutowitz. Der eine stach auf ihn ein und verletzte ihn an der Hand. K. konnte seine Pistole ziehen und einige Schüsse auf die Burschen abgeben, die darauf flüchteten. Die Polizei hat Nachforschungen angestellt.

Der Brandmeisterkursus wurde in Gegenwart mehrerer Vertreter der Behörden feierlich geschlossen. Der Vorsitzende des Kreisverbandes gab dabei in einer längeren Ansprache einen Bericht über das Feuerwehrwesen in Pommerellen und über die Arbeit, die im Kursus geleistet wurde.

Der katholische Kirchengesangverein hatte am letzten Sonntag einen Ausflug nach Döringsdorf unternommen, bei dem die Zeit unter Spielen und Singen nur zu früh verstrich. Der Chor verschönte den Gottesdienst in der Jakobsdorfer Kirche durch mehrere Lieder.

Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Butter kostete 0,90 — 1,20; Eier 0,80 — 0,90.

h **Neumark** (Nowemiasto), 4. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung gedachte der Bürgermeister des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Innenministers Pieracki, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Alsdann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Beschlossen wurde, das Fleisch von geschlachteten Tieren, das von auswärts in den Bereich der Stadt gebracht wird, abermals untersuchen zu lassen. In der Angelegenheit der Bürgermeisterwahl beschloß man mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage ebenso der neuen Gesetzgebung einen unbesoldeten Bürgermeister für unsere Stadt zu wählen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 4. Juli. Einen Ausflug nach dem Zarnowitzer See unternahmen die Mitglieder des deutschen Gesangvereins „Melokordia" mit ihren Angehörigen und Gönnern. Bei bewölktem Himmel und Kühle ging es hinaus. Im Bauern- und Fischerdorf Nadolle, romantisch am See gelegen, wurde Halt gemacht. Die sangeslustigen Wanderer unternahmen in Kuttern eine Fahrt nach dem alten Kirchdorfe Zarnowitz. Nach der Rückfahrt wurde in Nadolle gemeinsam gegessen, dann wurden fröhliche mehrstimmige Weisen gesungen. Nur zu schnell nahte der Abend und mahnte zur Heimfahrt.

Die Schützengilde hielt nach altem Brauch das Schießen um die Königswürde ab. Punkt 12 Uhr mittags erfolgte die feierliche und tradionelle Proklamation des Schützenkönigs, welche Würde diesmal Malermeister Paul Pollikeit errang; erster Ritter wurde Uhrmachermeister Stanisław Kowalkowski, zweiter Ritter Vikar Norbert Dembski.

In einer der letzten Nächte machte sich ein Arbeitsloser ein Nachtlager unter einem Waggon. Als nach 1 Uhr nachts ein Zug rangierte, geriet der Mann, der aus dem Schlaf aufgeschreckt war, unter die Räder, wobei ihm ein Arm und die Schulter zerquetscht wurden. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo ihm der Arm bis zur Schulter amputiert wurde.

* **Schönsee** (Kowalewo), 3. Juli. Heute fand hier eine Versammlung der Jungdeutschen Partei statt. Abgesehen von den beiden im Saale verteilten und von auswärts bezogenen Radaugruppen waren sehr viele Mitglieder des Jungblocks erschienen, sofort daran erkenntlich, daß sich dieselben nicht an den bei passender und auch unpassender Gelegenheit ausbrechenden sehr geräuschvollen Ovationen beteiligten. Nach Erschöpfung der Rednerliste der JDP, in welcher immer wieder die allein seligmachende Tätigkeit der Partei gepriesen wurde, kamen auch andere Redner zu Wort. Sowie dieselben aber nicht im Sinne der JDP sprachen, wurde ihnen das Wort entzogen. Wiehernder Beifall wurde dem Parteigenossen Timm von seinen Anhängern gezollt, als derselbe sich nicht entblödete, Andersdenkende mit Röhm zu vergleichen. Derselbe Beifall wiederholte sich auch, als er, auf den energischen Protest der Angegriffenen, seine Beschuldigung zurücknehmen mußte. Fast wäre es zu einem größeren Tumult gekommen, als ein unparteiischer Redner der JDP vorwarf, sie ginge darauf hinaus, daß die Schulden der Mitglieder auf Kosten der Sparer um die Hälfte herabgesetzt werden müßten. Ein Jungdeutscher, dem die Jacke paßte und der sie sich auch anzog, wollte tätlich gegen den Redner vorgehen und ging schließlich so weit, alten Leuten Ohrfeigen anzubieten.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 4. Juli. Der am Dienstag, dem 3. d. M., stattgefundene Jahrmarkt, verbunden mit Vieh- und Pferdemarkt, war nur mäßig beschickt und besucht. Das Angebot an Pferden war äußerst gering, so daß der Handel fast völlig darniederlag. Für jüngere gute Arbeitspferde forderte man 250—350 Złoty, für ältere Tiere 150—200 Złoty. Auch auf dem Rindviehmarkt war der Auftrieb nur mäßig und der Umsatz gering, zumal auswärtige Händler fehlten, so daß viele Landwirte ihre Tiere wieder nach Hause nehmen mußten. Jüngere Milchkühe wurden mit 200—250 Złoty gehandelt, für ältere Tiere war wenig Bedarf. Der Krammarkt, der besonders in den Nachmittagsstunden stärkeren Besuch aufwies, zeigte das gewohnte Bild — viel Publikum, wenig Käufer — so daß seitens der zahlreichen auswärtigen Händler keine allzugroßen Umsätze erzielt wurden.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Anton Berent in Vandsburg die Rotlaufseuche festgestellt worden. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet worden.

Beim Baden ertrunken ist am Montag — als erstes Opfer unseres Sees — in der Nähe des Ruderklubhauses der 6jährige Sohn des Arbeiters Jahnke von hier. Die angestellten Rettungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 8. Juli 1934 (6. n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation Pfr. Gürtler, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Mädchenstunde in Treul, Dienstag ½8 Uhr Blätterhelferstunde, Mittwoch ½7 Uhr Freundesstunde, Donnerstag ½8 Uhr Bibelstunde.
Mockrau. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte*, danach Kindergottesdienst.
Klodtken. 3 Uhr Gottesdienst.
Rehden. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung v. d. Altar, ½12 Uhr Kindergottesdst., ½3 Uhr Jungmädchen-, 5 Uhr Jungmännerversammlung.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 8. Juli 1934 (6. n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer.
St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer.
Groß Bösendorf. 10 Uhr Hauptgottesdst., Beichte,* 11½ Uhr Kindergottesdst.
Neubruch. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, nachm. 4 Uhr Jungmännerstunde.
Gr. Rogau. 11 Uhr Gottesdst. m. Kindergottesdst.
Leibitsch. 9 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendversammlg., 5 Uhr Missionsgottesdst.
Dameran. 3 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Ostlandturnfest 1934 in Danzig.

Die ersten Teilnehmer an dem Ostlandturnfest vom **5. bis 8. Juli** in Danzig und Zoppot sind **bereits eingetroffen.** Für die volkstümlichen Wettkämpfe des Ostlandturnfestes sind überaus zahlreiche Meldungen eingegangen. Bei den Männern stellen sich im 100-Meter-Lauf 48, im 400-Meter-Lauf 31, im 1500-Meter-Lauf 54, im 5000-Meter-Lauf 54, Hochsprung 33, Weitsprung 44, Stabhochsprung 16, Kugelstoßen 31, Diskuswerfen 33, Speerwerfen 32 Teilnehmer, in der viermal 100-Meter-Staffel 19 und in der olympischen Staffel 14 Mannschaften. — Be. den Frauen stellten sich im 100-Meter-Lauf 37, im Hochsprung 27, im Speerwerfen 13, im Weitsprung 29 Teilnehmerinnen und in der viermal 100-Meter-Staffel 14 Mannschaften.

Anläßlich des Ostlandturnfestes, an dem nicht nur die Turner Ostpreußens, Danzigs, Pommerns und der Grenzmark, sondern darüber hinaus auch Turner aus allen deutschen Gauen und die Deutsche Turnerschaft in Polen in stattlicher Zahl teilnehmen, ist

eine Festschrift

erschienen, für die der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Danziger Gauleiter Staatsrat Albert Forster und der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Rauschning, Geleitworte geschrieben haben, die wir im Hinblick auf diese große Veranstaltung wiedergeben.

Reichssportführer von Tschammer und Osten:

Wie die Ostpreußenfahrt des deutschen Sports, so hat das Ostlandturnfest in Danzig die Verbundenheit mit dem deutschen Osten unter Beweis zu stellen. Die deutsche Turn- und Sportbewegung ist in sich geschlossen und gefestigt. Sie wird die Treuekundgebung der Danziger zum Anlaß weiterer Arbeit nehmen und aus dem Zusammensein mit der Bevölkerung Danzigs neue Kräfte schöpfen. Als Reichssportführer und Führer der DT wünsche ich den Festtagen vom 5. bis 8. Juli Erfolg.

Gauleiter und Staatsrat Albert Forster-Danzig:

Vier Jahre sind es ungefähr her, daß die NSDAP in Danzig ihr Wirken begann. Die Erfolge, die die Bewegung im Laufe dieser Zeit errungen hat, können mit Recht als groß bezeichnet werden, wenn auch die Gegenwart die Leistungen der Nationalsozialisten in Danzig noch nicht richtig zu werten versteht, die Zukunft wird es bestimmt tun. Die Nationalsozialistische Bewegung hat, um es mit wenigen Worten auszudrücken, Danzig dem Deutschtum erhalten. Jahre hindurch, solange die Partei noch im Kampfe stand, hat sie sich selbst bemüht, den Wert des deutschen Volkstums den Menschen einzuhämmern. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Die Wahl vom Mai 1933 hat den Beweis dafür erbracht, daß die Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der Fahne Adolf Hitlers marschiert. Seit der Zeit, wie Nationalsozialisten in Danzig regieren, haben sie mit Polen Verständigung angestrebt und sie soweit erreicht, daß man heute mit Befriedigung feststellen kann, die gefahrvollen Tage früherer Zeiten sind für Danzig und damit auch für den Osten doch wohl überwunden. Im Innern des Staates hat unsere Bewegung seit der Machtübernahme mit allen Mitteln daran gearbeitet, die deutschen Danziger unter einen Hut zu bringen, was auch im großen und ganzen gelungen ist. Nicht zuletzt ist auch eine Belebung der Wirtschaft eingetreten, die ihren sichtbaren Ausdruck in der Herabminderung der Ziffern der Arbeitslosen findet. So kann die Nationalsozialistische Bewegung in Danzig stolz auf das sein, was sie geleistet hat. Ziel der Nationalsozialisten in Danzig wird weiter sein, dieser Stadt, die eine tausendjährige deutsche Geschichte hinter sich hat, das Fundament zu legen, daß auch in den kommenden tausend Jahren Danzig deutsch bleibt.

Senatspräsident Dr. Rauschning:

Mit besonderer Freude begrüße ich euch, deutsche Turner, in der alten deutschen Stadt. Uns Deutsche in Danzig und im Reich binden alle Bande gemeinsamen **Volkstums.** Indem ich so spreche, denke ich daran, daß der **Altmeister** der Bewegung es war, der den Begriffen des **Volkstums** Leben und Inhalt gab. **Friedrich Ludwig Jahn** erkannte mit der Gabe des Sehers noch vor mehr als einem Jahrhundert, daß die Achtung vor fremdem **Volkstum** die einzige mögliche Grundlage eines gesunden Verhältnisses der Völker zueinander ist.

Eure deutsche Turnbewegung ist in einer der unseren verwandten Zeit des Umbruches der Selbstbesinnung und der Erneuerung unseres Volkes entstanden und hat nicht zuletzt die damalige Erneuerung getragen. Die im Sinnbild des Turnkreuzes vereinten alten Ziele turnerischer Erziehung: frische Entschlossenheit, fromme Einsatzbereitschaft, frohes Streben zu Gesundheit und Seele, freier Mannesmut, gelten auch heute und sind durch den Nationalsozialismus vertieft und gefestigt. Eure Turnfeste zeigen, daß ihr in tätiger Arbeit an euch selbst das Vermächtnis der Männer erwerbt, welche vor euch in eurer Turnbewegung gewirkt haben. So wünsche und erwarte ich denn, daß ihr beste Überlieferung in die deutsche Zukunft mitbringt und eine wertvolle und starke Heeressäule im großen Nationalsozialistischen Aufbruch seid.

Weitere Geleitworte stammen vom Senator für Volksaufklärung und Propaganda, **Paul Batzer,** dem Gauamtsleiter Zarske und den Führern der beiden ostdeutschen Turngebiete.

Deutsche im polnischen Geistesleben.

Von polnischer Seite her wird immer wieder darüber Klage geführt, daß man sich in Deutschland kaum mit der polnischen Kunst und Literatur beschäftige, während in Polen die großen deutschen Dichter, Komponisten und Maler gut bekannt seien und gebührend gewürdigt würden. Daran ist, viel Wahres, und ist es zu wünschen, daß man sich im Deutschen Reich dem polnischen Geistesleben mit größerer Aufmerksamkeit zuwende als bisher, nicht nur um ein besseres gegenseitiges Verstehen beider Völker in die Wege zu leiten, sondern auch, um sich darüber klar zu werden, wie stark von jeher die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sind. Wer sich mit der Geschichte des polnischen Geisteslebens beschäftigt, der wird mit wachsendem Staunen erkennen, daß die deutsche Literatur sehr starken Einfluß auf polnische Dinge ausgeübt hat und daß vor allem zahlreiche führende geistige Persönlichkeiten Polens von deutschen Eltern abstammen.

Als einer der größten Philosophen in Polen gilt Joseph Hoene-Wronski, der von 1778 bis 1833 lebte. Er war ein Sohn deutscher Eltern, die aus Böhmen nach Polen auswanderten und Zeit ihres Lebens deutsch sprachen. Der Philosoph, der in polnischen Werken „Polens größter Denker" genannt wird, legte sich den Beinamen Wronski erst als Erwachsener zu und war in Königsberg einer der begabtesten Schüler des großen Philosophen Kant.

Joseph Elsner, den polnische Gelehrte als den Schöpfer der polnischen Musik bezeichnen, wurde in Grottkau in Schlesien geboren. Erst als Erwachsener lernte er um 1790 die polnische Sprache. Durch 50 Jahre hindurch war er dann Operndirektor in Warschau und Polens gefeiertster Komponist. Auch der „Vater der polnischen Volkskunde", Heinrich Oskar Kolberd, und der berühmte Gartenbaumeister Johann Christian Schuch (1772 bis 1813), der u. a. den wundervollen Lazienki-Park in Warschau schuf, entstammen deutschen Familien.

In diese Reihe gehört ferner der in Thorn geborene Samuel Gottlob Linde, der das im Jahre 1807 erschienene erste polnische Wörterbuch und damit zugleich das erste große Wörterbuch in Europa herausgab, in dem die vergleichende Methode erfolgreich angewandt wurde. Einer der gegenwärtig führenden polnischen Literaturwissenschaftler sagt von diesem Wörterbuch, dessen Schöpfer er ausdrücklich als Deutschen bezeichnet: „125 Jahre sind vergangen, und der Wert dieses historischen Wörterbuchs ist immer noch unverändert".

Diese Reihe könnte noch weiter fortgesetzt werden. Es sei nur daran erinnert, daß der berühmte Marienaltar in Krakau von dem Deutschen Veit Stoß geschaffen wurde, daß seit Jahrhunderten die Werke polnischer Dichter von deutschen Druckern und Verlegern herausgebracht wurden, und daß der rasche Aufstieg von Lodz zur großen Industriestadt vor allem dem Deutschen Karl Scheibler zu danken ist. Unvergessen ist schließlich der Schlesier Bernhard von Prittwitz, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine großartige Schutzorganisation zur Abwehr der in Polen eindringenden Tataren schuf.

Wieviel deutsches Geistesgut beim Aufbau fremder Kulturen mitgewirkt hat, das ist leider viel zu wenig bekannt. Schon deswegen verdient die Absicht des Deutschen Auslands-Instituts, in einer groß angelegten Festwoche vom 8. bis 16. September in Stuttgart das deutsche Kulturschaffen jenseits der Grenzen des Reiches darzustellen, die größte Beachtung.

*

General Haller war in Gdingen.

Der bekannte polnische General Haller, der vor 14 Jahren das „Verlöbnis Polens mit dem Baltischen Meer" vollzog, ist am Sonntag, wenige Stunden nach der großen Feier des Festes des polnischen Meeres, an der auch der Staatspräsident Moscicki teilnahm, mit einem aus Amerika kommenden Dampfer in Gdingen gelandet.

Ciunkiewicz-Prozeß in zweiter Auflage.

Außerordentliches Aufsehen erregt ein beinahe zufällig aufgedecktes Nachspiel zu dem großen Sensationsprozeß der Frau Ciunkiewicz in Krakau, die bekanntlich vor zwei Jahren der Polizei meldete, daß ihr Wertsachen im Betrage von 7 Millionen Zloty im Hotel gestohlen worden seien und daraufhin des Versicherungsbetruges angeklagt wurde. Das Urteil gegen sie, das auf zwei Jahre Gefängnis lautete, ist bisher noch nicht rechtskräftig geworden. Jetzt haben sich bei der Krakauer Polizei einige Männer gemeldet, die angaben, daß Frau Ciunkiewicz ihnen nicht weniger als 200 000 Zloty versprach, wenn sie sich selbst des Diebstahls der angeblichen Wertsachen beschuldigen und deswegen verurteilen lassen würden. Das Ergebnis für die Anstifterin wäre der Freispruch und die Auszahlung einer Versicherungsprämie von mindestens 10 Millionen Zloty gewesen. Die Männer übernahmen den Auftrag auch, fuhren nach Kattowitz und suchten dort durch verschwenderisches Leben in Nachtlokalen und anderweitiges auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zu ziehen. Da ihnen das nicht gelang und ihnen die Geldmittel ausgingen, zogen sie es vor, nach Krakau zurückzukehren und sich dort bei der Polizei zu melden. Der Prozeß gegen Frau Ciunkiewicz wird jetzt von neuem aufgenommen werden und zweifellos ein noch übleres Ende für die Angeklagte haben.

Wie die polnische Presse meldet, wurde Frau Ciunkiewicz jetzt in Gdingen verhaftet. Man schaffte sie nach Krakau und brachte sie in dem Gefängnis unter, aus dem sie vor einigen Monaten nach Hinterlegung einer Kaution in Freiheit gesetzt worden war.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 7. Juli.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.40: Die körperliche Erziehung des Säuglings und Kleinkindes. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Ernst Adolf Dreyer spricht über sein Buch: Die deutsche Kultur im neuen Reich. Wesen, Aufgabe und Ziele der Reichskulturkammer (Schlieffen-Bücherei, Berlin). 11.45: **Die Wissenschaft meldet.** 12.00: Konzert. 13.00: Wochenendunterhaltung (Schallplatten). 15.15: Kinderbastelstunde. 16.00: Konzert. 18.35: **Fröhlicher Tanz im Grünen.** 20.10—00.30: **Wir suchen den besten Rundfunksprecher!** (Preisausschreiben der Reichssendeleitung und des R. d. R.). **Gr. bunter Abend** aus Frankfurt an der Oder. Start der besten Sprecher. 22.00: Nachrichten. 23.00—23.45: **Feierstunde der Hitlerjugend auf der Wartburg. — Waldbühne in Eisenach.**

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.25: Konzert. 08.15: **Konzert** (Schallplatten). 08.40: Für die Frau. 10.40—11.10: **Funkkindergarten.** 11.50: Konzert. 15.30: **Aufbau der Nation.** 15.40: **Danzig als Erlebnis deutschen Volkstums.** 16.00: Kurkonzert. 18.00: Johann Sporck. 18.20: **Zwei Schwestern musizieren.** 20.10: **Öffentlicher bunter Abend.**

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 08.00: **Morgenandacht.** 09.05: **Schulfunk.** 11.30: Konzert. 13.05: **Schallplatten.** 15.30: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Heiteres von Karl Schönherr. 18.25: Altitalienische Kirchenmusik. 19.00: Jugendbühne. 20.10: **Wir suchen die besten Rundfunksprecher.** Anschl.: **Bunter Abend.**

Leipzig.

06.20: Konzert. 08.20—09.00: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.10: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14.35: Kinderspielstunde. 15.30: **Die HJ im Reich.** 16.00: **Konzert.** 17.20: Neue Lieder der HJ. 18.20: Militärkonzert. 19.35: Kunst und Geschichte. 20.15: **Großer bunter Abend.** „Wir suchen den besten Rundfunksprecher". 23.00—01.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: Leichte Musik. 13.05: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.25: Klaviervorträge. 19.15: Schallplatten. 20.00: **Werke von Chopin.** Familier-Hepner, Klavier. 20.40: Opernarien. Dolnicki, Bariton. 21.12: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

D. M. 1000. Das trifft nur auf die in der Angestelltenversicherung Versicherten zu, nicht aber auf die bei der Invaliditätsversicherung Versicherten unter gewissen Voraussetzungen.

„Herz aus Stein." Wenn Sie das Schiedsgericht anrufen, kann dieses Ihnen den Zinsfuß bis auf 4½ Prozent herabsetzen und die Rückzahlung der Schuld in Raten innerhalb sieben Jahren zugestehen. Die Herabsetzung des Zinsfußes tritt ein mit dem Datum der Entscheidung des Schiedsgerichts. Im Privatverkehr kann allerdings auch heute noch ein Zinsfuß bis 12 Prozent genommen werden, aber durch Gesetz vom 28. März 1933 sind für dörfliche (d. h. kleine) Landwirtschaft die oben bezeichneten Erleichterungen geschaffen worden. Im Titel des Gesetzes heißt es zwar, daß die Schaffung der genannten Schiedsämter erfolgt ist „für die Vermögensfragen der Besitzer von dörflichen Wirtschaften", aber in Art. 2 des Gesetzes wird der Begriff „Besitzer" dahin definiert, daß darunter neben den Eigentümern auch die Nutznießer zu verstehen sind.

Wiederbesinnung auf Gustav Freytag.

„Soll und Haben", Leben und Werk des Dichters der „Journalisten".

Es ist lange geplant gewesen, dem Dichter Gustav Freytag ein Denkmal zu setzen. Wie aus Kreuzburg, der Vaterstadt Gustav Freytags, verlautet, hat der Denkmalsausschuß beschlossen, die vorhandenen Mittel für einen Gustav Freytag-Brunnen zu verwenden. Der Entwurf des Brunnens stammt von dem Bildhauer Walitschek. Der Denkmals-Brunnen, der ein Reliefbild des Dichters trägt, soll Mitte September, am „Tag der Heimat" enthüllt werden.

Was hat Gustav Freytag, an einem 13. Juli vor rund 120 Jahren geboren, uns Heutigen zu sagen und zu geben?

Wenn wir in diesen Tagen durch die Straßen gehen und an den Schaufenstern der Buchläden stehen bleiben, dann fällt uns neben den vielen neuen Namen unserer Zeit ein stattlicher Prosaband in die Augen. Es ist die Neuausgabe von Gustav Freytags „Ahnen". Dieser Romanzyklus, den Gustav Freytag nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges herausbrachte, schildert die Schicksale einer deutschen Familie von der germanischen Urzeit bis zur Gegenwart. Das gewaltige Werk ist eigentlich erst in unseren Tagen zu seiner Bedeutung gekommen. In den siebziger Jahren war man eher ein wenig enttäuscht, den Dichter des „Soll und Haben" und der „Journalisten" auf solchem Pfade zu sehen. Heute gehören die „Ahnen" zu einem der gefragtesten Bücher, ja, heute erst ist den meisten Deutschen der Sinn für den langen Weg aus der Vergangenheit in unsere Zukunft aufgegangen.

Gustav Freytag, Dichter, Schriftsteller, Privatdozent für deutsche Literatur an der Universität in Breslau, Lyriker und Journalist, Hofrat, Geheimer Hofrat, Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Exzellenz, Abgeordneter zum Norddeutschen Reichstag, Teilnehmer am Feldzug nach Frankreich (er begleitete bis Sedan — die Schlacht erlebte er mit — das Hauptquartier des Kronprinzen), Gustav Freytag war, verglichen mit den schreibenden Männern seiner Zeit, die stärkste Persönlichkeit, das lebendigste Erzählertalent.

„Soll und Haben", zwei Jahre nach der Revolution von 1848 herausgebracht, kann auch heute noch als das vollkommenste Kulturdokument, als die treueste und vielseitigste Schilderung des Zeitgeschehens um 1850 betrachtet werden. Es ist nicht nur das vollendetste Bildnis des deutschen Kaufmanns überhaupt, es ist nicht nur das Hohelied der Solidität und Tüchtigkeit, es ist gleichzeitig ein Stück Entwicklungsgeschichte des deutschen Menschen. Gustav Freytag bringt in „Soll und Haben" seinen verwunderten Zeitgenossen den tüchtigen, ehrbaren, biederen Mann des Alltags nahe, holt seinen Helden weder aus der Geschichte noch aus irgend einer Zukunft, sondern nimmt gerade den scheinbar am wenigsten „literaturfähigen" Typus her und schafft ein Zeitgemälde von eindringlicher Echtheit. „Soll und Haben" hatte dann auch schon zu Gustav Freytags Lebzeiten den größten Publikumserfolg. Keines seiner zahlreichen Werke arbeitete so für des Dichters Popularität wie dieses. In einer politisch äußerst bewegten Zeit wurde plötzlich das Thema Mensch aktuell. Das Schicksal des Menschen, der am Menschen vorübergeht, ohne daß man seiner achtet, die Bedeutung dieses Menschen für Wirtschaft und Volk wurden klar umrissen aufgezeigt. Der rechtliche, unantastbare Charakter des aufstrebenden Kaufmanns, das Zurückweichen des agrarischen Adels, der Gegensatz von Deutschen und Polen in der Ostmark machen das Hauptprosawerk des großen Schlesiers zu einem der Standardwerke deutscher Dichtung überhaupt.

Die teils humoristische, teils genremäßige, hier ernste dort heitere, immer aber lebenswahre und lebensnahe Schilderung hat dazu beigetragen, das Werk dem Lesepublikum der Fünfziger Jahre als eine völlig neue Ausdrucksform der Erzählkunst erscheinen zu lassen, denn gerade diese Jahre mit ihrem gezierten und geschraubten Schnörkelstil haben wenig Bleibendes hervorgebracht. Gustav Freytag mit seinem einfachen und schlichten Stil, seiner sympathischen Art, Bilder und Ereignisse aufzubauen und im Ablauf der Erzählung trotzdem die Spannung zu erhalten, eröffnete neue Zukunftsmöglichkeiten für die deutsche Literatur.

Trotz seines unruhigen Lebens — Gustav Freytag hat nicht nur den Kriegszug mitgemacht, hat nicht nur die Schlacht von Sedan erlebt, er wanderte überhaupt viel umher und hielt es nirgends allzu lange aus, lebte teils in Leipzig, teils in Siebleben bei Gotha, um mit dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha lebhaften Gedankenaustausch zu pflegen — trotz oder gerade infolge dieses unruhigen Lebens, das immer neue Erfahrungen, immer neue Bilder brachte, hat Gustav Freytag ein ungeheuer reichhaltiges Werk hinterlassen. Ein zweiter sozialer Roman „Die verlorene Handschrift" brachte nicht den Publikumsbeifall wie „Soll und Haben". „Die Journalisten" jedoch, — sein Bühnen-Meisterstück, in dem die starken nationalen Kräfte gegen die ewig oberflächlichen und sensationsgierigen Elemente siegen — verbreiteten seinen Ruhm.

Die Wirkungsmöglichkeit des Gustav Freytag'schen Werkes aber geht nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe. Die auf Grund ausgezeichneter historischer Studien verfaßten „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" und die „Untersuchungen über die Technik des Dramas" erheben ihn über den reinen Tages- und Unterhaltungsschriftsteller. Er war ein scharfsichtiger Psychologe und eine kerngesunde, starke Natur. Mit seinem Werke hat er sich das beste Denkmal gesetzt.

Einführungsvorschriften für das neue Recht der Schuldverhältnisse.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten sind für das neue Recht der Schuldverhältnisse Einführungsvorschriften erlassen worden. Aus den Einzelvorschriften für den Geltungsbereich des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs, d. i. für das ehemals preußische Teilgebiet, sei hier das Nachstehende hervorgehoben:

Aus dem 1. Buch des B. G.-B. wird eine Reihe von Paragraphen aufgehoben werden, die auf die Geschäftsfähigkeit, die Willenserklärung, den Vertrag und die Verjährung Bezug haben. Alle auf die Verjährung bezüglichen Bestimmungen, nämlich die §§ 194—225 B. G.-B. verlieren ihre Geltung in Anwendung auf die Verpflichtungen. Aufgehoben wird das 2. Buch des B. G.-B. mit Ausnahme einiger Paragraphen, die weiter in Kraft bleiben und die zum Teil nur formalen Charakter haben. Aus dem 3. Buche des B. G.-B. wird der § 908 aufgehoben, der bestimmt, daß wenn durch den drohenden Einsturz eines Hauses ein Nachbarhaus bedroht wird, der Eigentümer des letzteren Hauses verlangen kan, daß der Eigentümer des ersteren Hauses die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen trifft.

Bis zum Erlaß einer bezüglichen Verordnung, die in den Art. 332 und 333 des neuen Gesetzes über die Schuldverhältnisse vorgesehen ist, bleiben die Vorschriften der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 über die Hauptmängel und die Zeiträume der Gewährleistung im Viehhandel in Kraft.

Für das neue Gesetzbuch sind in den Einführungsvorschriften folgende Übergangsbestimmungen enthalten, und zwar in den Artikeln 39 bis 46; sie besagen:

Art. 39. Auf die Schuldverhältnisse, die vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzbuchs entstanden sind, wird das bisherige Recht weiter angewandt, wenn die folgenden Vorschriften nichts anderes bestimmen.

Art. 40. § 1. Auf die Verpflichtungen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs über die Schuldverhältnisse entstanden sind, werden die Vorschriften dieses Gesetzbuchs angewandt; wenn es auf die Beurteilung der Rechtsfolgen von Ereignissen ankommt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs eingetreten sind und nicht mit dem Wesen des Rechtsverhältnisses verbunden sind.

§ 2. Insbesondere werden auf diese Verpflichtungen die Vorschriften des Gesetzbuchs über die Schuldverhältnisse über den Übergang von Rechten und Pflichten, über die Neuerung, über die Aufrechnung, über die Folgen der Unmöglichkeit der Leistungen, über das Erlöschen oder die Änderung der Verpflichtungen mit Rücksicht auf außergewöhnliche Ereignisse angewandt, wenn das Ereignis, welches Folgen dieser Art veranlaßt, nach dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse eingetreten ist.

§ 3. Die Vorschriften des neuen Gesetzbuchs über die Folgen der Nichterfüllung von Verpflichtungen und über den Verzug des Gläubigers werden auf Verpflichtungen angewandt, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs entstanden sind, wenn die Nichterfüllung der Verpflichtung oder der Verzug des Gläubigers nach dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs eingetreten sind.

Art. 41. Im Geltungsbereich des österreichischen und des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs werden auf Verpflichtungen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse entstanden sind, nicht die Vorschriften angewandt, die in den Art. 111 und 223 dieses Gesetzbuchs enthalten sind. (Diese beiden letztgenannten Artikel sprechen von der Schriftlichkeit der Nachträge zu Verträgen und der Schriftform der Quittung über Beträge von 1000 Zloty und darüber.)

Art. 42. Die Vorschriften des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse werden auf schon bestehende Verpflichtungen angewandt:

1. aus **Miet-, Pacht- und Arbeitsverträgen nach Ablauf** eines Jahres vom Inkrafttreten des Gesetzbuchs an;

2. aus Gesellschaftsverträgen, wenn die Gesellschaft nach Inkrafttreten des Gesetzbuchs ausdrücklich oder stillschweigend fortgesetzt wurde, oder wenn die Gesellschafter durch einstimmigen Beschluß erklären, daß sie wünschen, daß ihr Verhältnis künftig dem Gesetzbuch der Schuldverhältnisse unterliegt — vom Tage der Fortsetzung der Gesellschaft oder der Beschlußfassung an.

Art. 43. Auf Verpflichtungen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse entstanden und an diesem Tage nach den bisherigen Vorschriften noch nicht verjährt sind, werden die Vorschriften dieses Gesetzbuchs über die Verjährung angewandt, jedoch mit folgenden Einschränkungen:

1. Der Anfang, die Hemmung und die Unterbrechung der Verjährung werden nach dem bisherigen Rechte beurteilt, soweit es sich um die Zeit vor Inkrafttreten des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse handelt;

2. wenn die Verjährungsfrist nach dem Gesetzbuch der Schuldverhältnisse kürzer ist als nach dem bisherigen Recht, so beginnt der Lauf der Verjährung mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzbuchs; wenn jedoch die Verjährung, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuchs begonnen hat, bei Berücksichtigung der in dem bisherigen Recht bestimmten Verjährungsfrist eher eintreten würde, so tritt die Verjährung mit dem früheren Termin ein.

Art. 44. Die Vorschriften des vorigen Artikels werden auf die gesetzlichen Fristen entsprechend angewandt, die nicht Verjährungsfristen sind.

Art. 45. Ein Wiederkaufsrecht, das in Übereinstimmung mit der bisher geltenden Gesetzgebung auf eine längere Zeit, als dies nach dem Gesetzbuch der Schuldverhältnisse zulässig ist, vorbehalten ist, bleibt in Kraft bis zum Ablauf der vereinbarten Zeitdauer.

Art. 46. Im Zweifel, ob das bisherige Recht oder das Gesetzbuch der Schuldverhältnisse anzuwenden ist, wird das Gesetzbuch der Schuldverhältnisse angewandt.

Verbot der litauischen Sozialdemokratischen Partei.

Der litauische Innenminister Gulbis hat das Dekret über die Schließung und Liquidierung einer Reihe von Parteien und Vereinen unterzeichnet. U. a. werden von dieser Anordnung die Sozialdemokratische Partei Litauens sowie die sozialistische Vereinigung Rainis betroffen.

Die „zweite Revolution" im Lichtbild der polnischen Presse.

Die gesamte polnische Presse nimmt zu den Ereignissen in Deutschland in ausführlichen Artikeln Stellung und veröffentlicht spaltenlange Nachrichten aus Berlin, Paris, London und Wien. Viele der Artikel, in den sozialistischen und jüdischen Zeitungen fast ausnahmslos, lassen eine skeptische Beurteilung der deutschen innerpolitischen Situation erkennen und sind zum Teil auf den unverantwortlichen Gerüchten aufgebaut, die, von Paris und London ausgehend, die Meinung über die Ereignisse in Deutschland beeinflussen.

Von den Blättern, die auf einen sachlichen Ton abgestimmt und bemüht sind, die Vorgänge in Deutschland objektiv zu würdigen, ist zunächst das Regierungsblatt, die „Gazeta Polska", zu nennen. „Die zweite Revolution", so heißt es da, „wurde am 30. Juni vollzogen, aber sie nahm einen anderen Ausgang, als sich ihre Verkünder vorgestellt hatten. Aufruhr gegen die Regierung ist keine gewöhnliche Empörung, die in irgendeiner Partei gegen ihre Führung ausbricht. Im Dritten Reich ist dies das schwerste Verbrechen, setzen Verräter sich der Todesstrafe aus. Obwohl Hitler stets als gütiger Mensch galt, der sich immer nur ungern von seinen alten Mitarbeitern trennte, war es ihm dennoch möglich, seinen alten Freund und Mitarbeiter Röhm in den Tod zu schicken, hat er dennoch nicht gezögert, die Erschießung von sieben SA.-Führern zu befehlen. Man täuscht sich nicht, wenn man behauptet, daß trotz der Erschießung Röhms und seiner sieben Gefährten, trotz des zufälligen Todes von General Schleicher und seiner Frau Adolf Hitler nichts von seiner jetzigen Autorität eingebüßt habe. Eher ist das Gegenteil der Fall. Diejenigen, welche boshaft manche seiner Schwankungen unterstrichen haben, und die sein fortwährendes Zaudern verhöhnten, glauben heute, daß Kanzler Hitler in kritischen Augenblicken energisch sein und — im Namen des tiefen mystischen Glaubens an seine Sendung — selbst die schwerste Verantwortung übernehmen kann."

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" vertritt den Standpunkt, der Gang der Ereignisse habe den Beweis dafür erbracht,

daß die Herrschaft des Hitlertums in Deutschland gefestigt sei.

Das, was über den Verlauf der Revolte bekannt geworden ist, weise jedoch darauf hin, daß in Deutschland große innere Schwierigkeiten beständen, die noch einmal die These bestätigten, **daß Deutschland seine ganze Aufmerksamkeit den eigenen Fragen werde zuwenden müssen und eine energische Politik nach außen nicht werde führen können.** Und die energische und blutige Erstickung der letzten Revolte sei sicher noch nicht das Ende der Sorgen Deutschlands. Weiter schreibt das Blatt:

„Wir können es zwar mit Sicherheit nicht behaupten, doch es wäre verwunderlich, wenn unter den Ursachen der Revolte nicht auch äußere Faktoren im Spiele gewesen wären. Die durch die nationale Wiedergeburt Deutschlands bedrohten (?) Staaten hatten ein großes Interesse daran, der nationalen Bewegung in Deutschland im Inlande selbst Schwierigkeiten zu bereiten. Es scheint jedoch ziemlich zweifelhaft, ob sie nicht allein die Möglichkeiten, sondern auch den genügenden Willen dazu hatten. Viel wahrscheinlicher dagegen ist es, daß hier Faktoren im Spiele waren, die mit den im höchsten Grade durch Hitler und seine Bewegung bedrohten Interessen zusammenhängen, das heißt

die Juden und deren Werkzeug, das Freimaurertum.

Man braucht wohl nicht den Beweis zu führen, daß die gegen die Juden gerichtete Politik der Nationalsozialisten die grundsätzlichen Interessen des Judentums gefährdeten, und man braucht auch nicht daran zu erinnern, daß die Juden an Aktionen auf internationalem Gebiet gewöhnt und darin geübt sind. Nationale Bewegungen in Europa richten sich gegen die Existenz der Freimaurerei selbst, haben in ihr daher einen entschiedenen Feind, der, wie die letzten französischen Erfahrungen beweisen, vor keinen Mitteln zurückschreckt. Man braucht also keine Informationen zu haben, es genügt logisch zu denken und einigermaßen die internationalen Verhältnisse zu kennen, um zu behaupten, daß das Hitlertum die mächtigsten Feinde innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, jedoch in Faktoren internationaler Natur hat."

Zum Schluß macht die „Gazeta Warszawska" das paradoxale Geständnis, daß sie zwar der Aktion der Juden und Freimaurer keinen Erfolg wünschen könne, gleichzeitig aber eine Stärkung Deutschlands und seine baldige Überwindung der Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, nicht herbeisehne.

Eine uneingeschränkte Anerkennung zollt der Niederdrückung der Revolte das Wilnaer „Slowo", das Organ des Abgeordneten Mackiewicz. „Die Liquidierung der Verschwörung", so heißt es da, „wurde meisterhaft durchgeführt. Reichskanzler Hitler, der persönlich ihre erste Phase leitete, hat viel persönlichen Mut an den Tag gelegt. Wie es sich herausstellt, war der Kanzler seit längerer Zeit von allem durch den Chef der politischen Geheimpolizei und gleichzeitigen SS-Kommandanten Himmler informiert worden. Die Verschwörer wurden in einem Augenblick überrascht, als sie dies am allerwenigsten erwarteten, und gerade dies hatte zur Folge, daß man der Revolte durch den Einsatz von Polizei und von treuen SS- und SA-Abteilungen Herr werden konnte, ohne das Militär anzurufen. Der Aufruf und der Befehl des Kanzlers Hitler, in dem die Notwendigkeit der moralischen Säuberung der Partei von entarteten Elementen betont wird, sichert ihm nur die Sympathie in der öffentlichen Meinung.

Die falsche Rechnung.

Die jetzt abgeschlossene Aktion gegen die Meuterer im Reich und das entschlossene Zugreifen des Führers findet in der gesamten Presse Deutschlands eine eingehende Würdigung. Nachstehend geben wir eine aufschlußreiche Stimme der „Germania" wieder:

Aus den Geschehnissen des vergangenen Sonnabends, die in der ganzen Welt einen unerhört starken Widerhall gefunden haben, gilt es das Wesentliche herauszuheben. Der Führer hat durch sein schnelles und beherztes Zugreifen auch dem letzten Volksgenossen erneut zum Bewußtsein gebracht, daß er seine und des Staates Autorität nach jeder Richtung hin zu wahren gewillt ist und sie zu wahren weiß. Was das in diesem Falle bedeutet, wird sich jeder schon mit einer flüchtigen Antwort auf die Frage sagen können, was unser Volk in der nächsten Zeit hätte über sich ergehen lassen müssen, wenn die Rebellion der als minderwertig entlarvten SA-Führer irgendwie Erfolg gehabt hätte. Wir können darauf verzichten, uns für diesen Fall den Gang der Dinge im Innern auszumalen oder uns klarzumachen, was ein Haufen von Rebellen, denen das Verantwortungsbewußtsein um das Volk und sein Wohl abhandengekommen ist, und die auch die geringste Spur einer echten Führerqualität vermissen lassen, die Macht an sich gerissen und ein politisches Regiment aufgerichtet hätte. Das sich zu überlegen, ist nun eine müßige Angelegenheit geworden.

Der Führer hat unser Volk davor bewahrt, daß die deutsche Revolution vom 30. Januar in ihr Gegenteil verkehrt wurde, daß der politische und geistige Umbruch vom Frühjahr 1933 um seine Wirkung gebracht und schon im voraus der Möglichkeit beraubt wurde, das, was an guten Kräften und gutem Willen ausgelöst wurde, sich bewähren und reifen zu lassen.

Die Wirkung der großen Säuberungsaktion wird uns aber erst in ihrem vollen Umfange klar, wenn wir sie im Zusammenhang mit der gesamten außenpolitischen Lage betrachten. In dem Bericht der Partei ist davon die Rede, daß die Konspirateure in Verbindung mit einer fremden Macht gestanden, d. h. um nach bekannten Vorbildern zu sprechen, daß sie sich für die Verwirklichung ihrer Pläne die Zustimmung und die Hilfe dieser Macht auf irgend welchen Wegen versichert haben. Schon diese Tatsache mußte, für sich genommen, dem Plan den Charakter des Landesverrates geben.

Er ist um so verwerflicher, als heute auch das Kind in der Schule weiß, daß nicht nur Frankreich, sondern mehr als die halbe Welt seit dem Machtantritt Adolf Hitlers alles aufbietet, um Deutschland Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu bereiten, und daß es der Diplomatie vom Quai d'Orsay in den letzten Monaten gelungen ist, eine außenpolitische Lage gegen uns zu schaffen, in der die Einheit aller Volkskräfte uns notwendiger denn je erscheint.

Selbst wenn man der Hochdruckarbeit Barthous in Genf und auf dem Balkan, in Warschau, Prag und Moskau nicht ohne weiteres die Absicht, einen Krieg vom Zaune zu brechen, unterschieben will, so wird man sich leicht vorstellen können, wie die Hoffnung auf Zwistigkeiten und Mißstände innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung oder auf einer geplanten Rebellion irgend einer Gruppe von Leuten die Aktivität der französischen Diplomatie beflügelt und ihr den Wind in die Segel getrieben haben mag. Nachdem die Hoffnungen auf den deutschen Partikularismus im Westen oder im Süden Deutschlands durch die Aufrichtung eines einheitlichen Reiches mit stärkster Zentralgewalt ein für allemal verflogen sind, blieb dem deutschfeindlichen Ausland nur noch die einzige Hoffnung auf eine innere Entkräftung oder Spaltung der einen Bewegung, auf der das Reich Adolf Hitlers aufgebaut ist. Der Führer hat auch diese Pläne zuschanden gemacht.

Wenn wir von den unverbesserlichen und geradezu böswilligen Presseorganen des Auslandes, die sich in ihrer Art auch jetzt treu geblieben sind, absehen, so läßt sich heute ohne Einschränkung sagen, daß das ganze Ausland bei der Beurteilung der Säuberungsaktion zu einer uneingeschränkten Anerkennung des neu bekräftigten Führertums Adolf Hitlers kommt. Er hat allen wilden Gerüchten, allen Märchen und böswilligen Ausstreuungen im Ausland den Boden entzogen und damit auch denjenigen einen Strich durch die Rechnung gemacht, die sich der Hoffnung hingaben, beim Ausbruch einer Krise des Nationalsozialistischen Staates im Trüben fischen zu können. Wenn z. B. die Blätterstimmen aus Paris eine gewisse Zwiespältigkeit in der Berichterstattung über die deutschen Ereignisse erkennen lassen, so darf man das wohl auf die Enttäuschung darüber zurückführen, daß nun Adolf Hitler erst recht als der unbestrittene deutsche Führer dasteht.

Italienische Antwort an Benesch.

Die Notwendigkeit der praktischen Gleichberechtigung Deutschlands.

Mit Beneschs großer außenpolitischer Rede beschäftigt sich heute der publizistische Sprecher des Außenministeriums, der Chefredakteur des „Giornale d'Italia".

Er lehnt Beneschs Verteidigung der Regionalpakte ab.

Er erklärt, daß die Wiederkehr der Sowjetunion ins Konzert der europäischen Mächte nichts mit dem Ostpakt zu tun habe, wie Benesch es darzustellen versucht. Die Sowjetunion habe auch vordem und ohne solche Pakte in die europäische Politik zurückkehren können, wie gerade Italien es durch sein Abkommen mit der Sowjetunion bewiesen habe. Das müsse auch in Moskau anerkannt werden, weil letzthin manche Zeitungen eine weniger freundliche Haltung gegenüber Italien einnehmen. **Der Ostpakt setze nicht nur eine Beilegung der Konflikte zwischen Polen und der Tschechoslowakei voraus, sondern auch die vorherige praktische Anerkennung der militärischen Gleichheit Deutschlands,** die auch für die Verpflichtung gegenseitiger Hilfeleistung eine Notwendigkeit sei. Über den Plan zu einem Mittelmeerpakt sei zum ersten Male in der Rede Beneschs eine offizielle Ankündigung gegeben worden. Das halbamtliche Blatt wiederholt,

daß Italien nichts von diesem Mittelmeerpakt wisse und nicht klar den Nutzen und Zweck sehe.

Beneschs Erklärungen über die Bereitschaft zu freundschaftlichen Beziehungen mit Italien werden mit reservierter Freundlichkeit aufgenommen. Italien suche nicht Feindschaften, aber wünsche, daß die Freundschaften offen und fest seien, begründet auf gegenseitiges Verständnis **und auf dem soliden Boden konkreter Tatsachen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Im allgemeinen herrscht die behauptete Tendenz an den polnischen Getreide- und Produktenbörsen, insbesondere für Sommergetreide, Hafer und Gerste, weiterhin vor. In Danzig beträgt der Haferpreis etwa 18,00 Zloty je Doppelzentner und der Gerstenpreis etwa 20,00 Zloty je Doppelzentner. Im Vergleich zu den Preisen vor einigen Wochen zeigt sich für Sommergetreide eine Preisaufbesserung um 3,00—5,00 Zloty je Doppelzentner. Das Anhalten der festen Preistendenz für Sommergetreide wird mit den geringen Vorräten in diesen Sorten erklärt.

Brotgetreide dagegen, insbesondere Roggen und Weizen, erfuhr in letzter Zeit wieder eine gewisse Preisabschwächung. Für Weizen werden gegenwärtig 20,00—21,00 Zloty je Doppelzentner gezahlt, was im Vergleich zu dem höchsten Stand der kürzlichen Hausse einen Verlust von 1,00 Zloty je Doppelzentner bedeutet. In etwas größerem Ausmaß haben sich die Roggenpreise wieder gesenkt. Die schwache Tendenz für Brotgetreide ist weiterhin auf das Vorhandensein größerer Bestände zurückzuführen.

Die Getreideernte in Polen rückt durch die neue Trockenheitsperiode schneller als erwartet heran. Auf leichteren Böden wird in diesen Tagen mit dem Roggenschnitt begonnen, nachdem schon mit Wintergerste und Raps der Anfang gemacht wurde.

In polnischen Landwirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß eine Verminderung der diesjährigen Ernteerträge je nach der Gegend um 10—30 Prozent zu erwarten ist. Auf den vorwiegend sandigen Böden in Westpolen schätzt man die Höhe der diesjährigen Erträge etwa um 25 Prozent niedriger, als die vorjährigen. Im übrigen wird aber darauf hingewiesen, daß Polen sich insofern in einer günstigen Lage befindet, als es sozusagen eine „innere gegenseitige Versicherung" vor klimatischen Unbilden besitzt. Dieselbe Trockenheit, die sich in Westpolen und in den südlichen Wojewodschaften bemerkbar gemacht hat, hat die Getreidevegetation in Kongreßpolen und in Ostoberschlesien gefördert.

Offensichtlich wird indessen der Ertrag der neuen Ernte kleiner sein; dennoch spiegelt sich dies nicht in den Preisen wieder, die augenblicklich zur Notiz kommen. Es ist das ein Zeichen dafür, daß der Bedarf stark zurückgeschraubt worden ist. Es genügte ein paar Tage stärkeres Angebot, um die Preise wieder zurückfallen zu lassen. An einen Export ist infolge der immer noch auf zu niedriger Stufe stehenden Weltmarktpreise nicht zu denken. Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft hält sich bezüglich des Roggenaufkaufs reserviert. Ebenso wie in Polen werden auch die Weltmarktpreise in den nächsten Monaten von dem Ausfall der neuen Ernte auf der nördlichen Erdhälfte abhängig sein. In Europa tritt fraglos ein starker Minderertrag in Erscheinung, welcher dazu führen dürfte, daß die Weltvorräte, die von einem zum anderen Jahr durchgeschleppt werden müssen, etwas gelichtet werden. Hinzu kommt, daß Futtergetreide allmählich gefragter wird, was den Preisen für Brotgetreide auch zugute kommen dürfte. Preisveränderungen werden sich aber wohl erst später auswirken, weil infolge der schwachen finanziellen Verhältnisse bei den Landwirten dieselben doch erhebliche Vorräte nach der Ernte an den Markt bringen werden, was einer Preisaufbesserung fürs Erste hinderlich im Wege stehen wird.

„Ludwig Geyer — A. G." in Staatsverwaltung?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus Lodz gemeldet wird, haben die Ludwig Geyer-Werke im Laufe der letzten Jahre Verluste in der Höhe von über 7 Mill. Zloty erlitten. Die während der letzten fünf Monate erlittenen Verluste betrugen 700 000 Zloty.

Die Hauptgläubiger der Firma sind ausländische Lieferanten, der Staatsschatz für Steuerrückstände in Höhe von 2 323 000 Zloty und der Kreditverein der polnischen Industrie (Tow. Kredytowe Przemyslu Polskiego) für die Summe von 2 400 000 Zloty. Außerdem ist der Staatsschatz der in Konkurs geratenen Firma gegenüber durch Garantien verpflichtet, welche der Staatsschatz für Obligationen dieser Aktiengesellschaft eingegangen ist.

In interessierten Kreisen wird das weitere Schicksal der Ludwig Geyer-Werke lebhaft erwogen. Es überwiegt die Ansicht, daß diese Werke höchstwahrscheinlich unter Staatsverwaltung gelangen werden. Zu verzeichnen ist ein Gerücht, laut welchem in nächster Zeit ein zweiter Konkursverwalter bestellt werden soll. Dieser Konkursverwalter würde eine Militärperson sein und als Vertrauensmann des Staatsschatzes fungieren. Allgemein hält man es für gewiß, daß die Geyer-Werke weiterhin in Betrieb bleiben werden.

Die englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Nach einem Empfang beim englischen Handelsminister Runciman haben die englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit einer Festlegung des Standpunkts der beiden Delegationen begonnen. Die Leitung der englischen Delegation hat Oberst Colville, der Leiter des britischen überseehandelsamtes, übernommen. Es werden mehrere Unterausschüsse für die Behandlung der einzelnen Fragen gebildet. Die Aussichten der Handelsvertragsverhandlungen werden in den letzten Tagen wieder etwas skeptischer beurteilt, vor allem mit Rücksicht darauf, daß die Polen in erster Linie landwirtschaftliche Produkte nach England exportieren wollen, darunter größere Mengen von Bacon. In englischen Wirtschaftskreisen glaubt man indessen auf Grund der Berichte des Handelsattachés bei der Botschaft in Warschau und der englischen Wirtschaftsdelegation, die vor kurzem in Polen geweilt hat, daß im Zusammenhang mit den großen polnischen öffentlichen Arbeiten für Arbeitsbeschaffungszwecke die Absatzmöglichkeiten für englische Waren in Polen stark gestiegen sind. Man nimmt an, daß England u. a. Maschinen, vor allem elektrotechnische Ausrüstungen, ferner Werkzeuge, gewisse Rohstoffe, Baumwollgarn, Automobile usw. nach Polen exportieren könnte. Besonderen Wert legt man englischerseits auf den Automobilabsatz in Polen und zwar im Hinblick auf die Angebote aus Amerika, amerikanische Kraftwagen gegen polnische Wódkalieferungen nach Amerika zu liefern. Die Polen haben sich bereit erklärt, diese amerikanischen Angebote erst nach Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit England zu beantworten.

Gegen die Monopolisierung des Agrarproduktenhandels.

Die Bestrebungen des Verbandes der polnischen Bacon-Fabriken, das ausschließliche Recht auf staatliche Unterstützung beim Export von Viehprodukten zu erlangen, das dem Verbande eine Monopolstellung auf diesem Gebiete verschaffen würde, welche den anderen Exporteuren zum Schaden gereicht, hat bei diesen erhebliche Widerstände ausgelöst.

Inzwischen konzentriert der Verband immer neue Handelszweige auf sich. In letzter Zeit hat er mit dem Aufkauf und dem Export von Eiern, verschiedenen Fleischerzeugnissen, Pferden und sonstigen Haustieren begonnen. Beabsichtigt ist die Erweiterung der Tätigkeit des Verbandes auch auf die übrigen Zweige des Agrarexports, wie Geflügel, Federn, Häute usw. Auch diese Maßnahmen haben in der polnischen Handelswelt große Beunruhigung hervorgerufen, da die Gefahr einer Existenzgefährdung für zahlreiche Handelsfirmen besteht. Man hat dieserhalb beim polnischen Handelsministerium und bei den Industrie- und Handelskammern Vorstellungen erhoben.

Preisermäßigung für Kunstdünger in Polen.

Die staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów und Mościce haben vom 1. Juli ab eine 10—15prozentige Preisherabsetzung für die von ihnen hergestellten Kunstdüngerarten eintreten lassen. Ebenso haben die polnischen Staatsbahnen eine Herabsetzung der Tarife für den Kunstdüngertransport um 10—50 Prozent eingeführt. Bei Waggonsendungen schwanken die Ermäßigungen zwischen 10 und 40 Prozent, bei Einzelsendungen betragen sie annähernd 50 Prozent. Diese Maßnahmen wurden getroffen, um der notleidenden Landwirtschaft zu helfen und dem sinkenden Verbrauch von Kunstdünger entgegenzuwirken.

Reichsbank und Arbeitsbeschaffung.

Geldwirtschaftliche Wirkungen der Finanzierung.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der letzten 1½ Jahre, deren Erfolg in der Wiederbeschäftigung von rund 4 Millionen Arbeitslosen vorliegt, stellen nicht nur eine bewußt staatlich gesteuerte aktive Konjunkturpolitik dar, sondern das Reich hat sich auch in weitestem Umfange für die Finanzierung dieser Arbeitsbeschaffung eingesetzt. Es wäre natürlich unmöglich gewesen, die großen öffentlichen Arbeiten, die im Rahmen dieses Programms in Angriff genommen wurden, aus Mitteln des laufenden Etats zu finanzieren.

Der einzige Weg war die Aufnahme langfristiger Darlehen.

Auch das wäre im normalen Wege, d. h. also durch ein Herangehen an den Kapitalmarkt, unter den gegebenen Zeitumständen nicht möglich gewesen. Er stand für diesen Zweck nicht zur Verfügung. In der Hauptsache waren Träger der Finanzierung die **Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, die Deutsche Bau- und Bodenbank, die Deutsche Bodenkultur A.-G.** und die **Deutsche Siedlungsbank.** Auch sie konnten aber die erforderlichen Mittel zur Auszahlung der Darlehen an die kommunalen und sonstigen Träger der Arbeitsbeschaffung nicht im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen beschaffen.

Die Finanzierung erfolgte durch Wechsel. Sie tragen, obwohl sie langfristiger Kapitalbeschaffung dienen, alle Merkmale echter Handelswechsel. Aussteller sind in der Regel die bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffung beschäftigten Lieferanten und Unternehmer, Akzeptanten die Träger der Finanzierung, und das Reich übernimmt eine zusätzliche Bürgschaft oder ihre zusätzliche Deckung durch Steuergutscheine und Arbeitsschatzanweisungen. Obendrein hat die Reichsbank ihre Rediskontierung zugesagt, so daß diese Arbeitsbeschaffungswechsel in vollem Umfange geldmarktfähig sind.

Der größte Teil der Arbeitsbeschaffungswechsel ist in das Portefeuille der Reichsbank übergegangen.

Es interessiert in hohem Maße, sich Klarheit darüber zu verschaffen, welche Wirkung das auf den Status der Zentralnotenbank des Reiches gehabt hat. Die vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" untersucht diese Wirkungen des näheren. Sie schätzt die derzeitigen Bestände der Reichsbank an solchen der unmittelbaren Finanzierung der Arbeitsbeschaffung dienenden Papieren auf etwa 1200 Mill. RM. Dazu kommt, daß die Reichsbank seit November 1933 Steuergutscheine ankauft und dadurch die Lage für diejenigen Inhaber der Steuergutscheine wesentlich erleichtert, die sie, wie z. B. die Reichsbahn, in größerem Umfange für Arbeitsbeschaffungszwecke verwenden. Von dem Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren, den die Reichsbank Ende Mai mit 320,3 Mill. RM. auswies, wird der größte Teil auf hereingenommene Steuergutscheine entfallen.

Das Merkwürdigste ist nun, daß trotz dieser weitgehenden Einspannung der Reichsbank in die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ihre Gesamtanlage an kurzfristigen Notenbankkrediten nicht gestiegen ist. Die Summe ihrer Wechsel, Schatzwechsel und Lombarddarlehen ist Ende Mai mit 3 312,4 Mill. RM. sogar um 182,2 Mill. RM. niedriger als im Vorjahre. Auch wenn man die Steuergutscheine, die die Reichsbank angekauft hat, einbezieht, ergibt sich nur eine geringfügige Veränderung des Gesamtbildes, die Anlagen der Reichsbank stellen sich dann um 138,1 Mill. RM. höher dar als vor einem Jahre. Das läßt darauf schließen, daß

die Mittel, die die Reichsbank für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt hat, ihr dadurch wieder zugeflossen, daß der Markt andere Wechselverbindlichkeiten bei ihr abdeckte oder nicht einging.

Auch der Stückgeldumlauf ist noch verhältnismäßig wenig gestiegen. Der durch die Mehrbeschäftigung ausgelöste zusätzliche Stückgeldbedarf, der anfänglich rund 80 Mill. RM. betrug, hat sich in den letzten Wochen sogar noch etwas abgeschwächt. Das mag sich zum Teil dadurch erklären, daß aus den im Jahre 1931 gehamsterten Noten noch einige Reste zurückfließen, das Wichtigste aber ist, daß die neuen Lohneinkommen zu einem großen Teil nur die bisher gezahlten Unterstützungen ersetzen. Die für die Lohnauszahlungen benötigten Stückgeldbeträge werden aus dem Minderbedarf an Auszahlungen bei den Unterstützungen aufgebracht. Außerdem beschleunigt die Lage der Verbrauchswirtschaft den Rückfluß der verausgabten Zahlungsmittel. Die Einkommen sind noch so niedrig und der gestaute Bedarf ist noch so hoch, daß die bei der Lohnzahlung erhaltenen Noten und Münzen nur kurze Zeit in den Händen der Lohnempfänger verbleiben. Gegenüber einem gesamten Geldumlauf von 5 984,7 Mill. RM. im Mai 1932, dem Höchstbetrage, der in den letzten Jahren zu diesem Zeitpunkt erreicht wurde, macht er Ende Mai 1934 nur 5 593,1 Mill. RM. aus.

Eine indirekte Wirkung der Arbeitsbeschaffung auf die Lage der Reichsbank hat sich, wie bekannt, dadurch ergeben, daß die steigende Rohstoffeinfuhr, die durch Mehrausfuhr devisenmäßig nicht finanziert werden konnte, die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank zu einem erheblichen Teil aufzehrte.

Polnische Angriffe gegen die „Western-Electric".

Polen ist gezwungen, infolge Ermangelung einer Eigenproduktion für seine Lichtspieltheater Tonfilmapparate aus dem Auslande zu beziehen. Hauptlieferant dieser Apparate ist die „Western-Electric Ltd.", die in Polen eine Filiale hat. Dieses amerikanische Unternehmen wird gegenwärtig von der Warschauer Regierungspresse heftig angegrifffen, die ihm vorwirft, durch seine eigenartigen Geschäftspraktiken den Zusammenbruch einer großen Reihe polnischer Lichtspielhäuser herbeigeführt zu haben. Zur Begründung dieser Vorwürfe werden folgende Zahlen angeführt:

Die Western-Electric-Apparate werden den Inhabern von Lichtspieltheatern grundsätzlich nicht verkauft, sondern nur „vermietet". Der Mietsvertrag lautet auf 10 Jahre. Für diese Zeit zahlt der polnische Theaterbesitzer einen Betrag von 3000—5000 Pfund Sterling (nach dem alten Pfundkurs: ein Pfund = 45 Zloty). Auch die Instandhaltung der Apparate erfolgt auf Kosten des polnischen Theaterbesitzers, indem er 5 Pfund Sterling wöchentlich pro Apparat, d. h. im Verlauf von 10 Jahren die Summe von 2600 Pfund Sterling, zu leisten hat. Der gesamte Mietszins erreicht demnach eine ungewöhnliche Höhe (250 000—300 000 Zloty).

Die Zweideutigkeit der formulierten Verträge führt häufig dazu, daß diese Summe noch keineswegs alle Ausgaben in sich schließt: da die Apparatur sich allmählich abnutzt, erfordert sie Reparaturen, Auswechslung verschiedener Teile usw., die wiederum auf Kosten des polnischen Theaterbesitzers gehen und angeblich 500—1000 Prozent teurer sind als die Preise für die amerikanischen Abnehmer der Gesellschaft.

Neuerdings soll die Western-Electric Ltd. die Lichtspieltheaterbesitzer aufgefordert haben, die Apparate auf eigene Rechnung versichern zu lassen, und zwar bei einer von der Western-Electric bezeichneten Versicherungsgesellschaft. Bei oberflächlicher Berechnung werden für 4—5 Jahre für die in Polen laufenden Apparate Versicherungssummen von 4 Mill. Zl. errechnet. Dabei sollen die Handlungsunkosten der Fa. Western-Electric in Polen, nach der geringen Besetzung des Bureaus und der Beschäftigung von kaum fünf Ingenieuren zu urteilen, sehr gering sein. Denn auch diese Ingenieure sollen kein größeres Gehalt als 400—700 Zloty monatlich erhalten. Die Erbitterung und die Angriffe gegen die Western-Electric hat das Vorgehen der Gesellschaft gegen diejenigen Lichtspieltheater ausgelöst, die mit Zahlungen im Rückstande sind. Obwohl sie bereits vielfach bis zu 4 Jahren Miete in Höhe von 100 000 bis 200 000 Zloty gezahlt haben, will ihnen die Western-Electric die Apparaturen wegen der rückständigen Zahlungen wegnehmen. An sich ist die Gesellschaft auf Grund der Verträge dazu berechtigt. Daher werden die Verträge als unmoralisch angefochten. Aus dieser Angelegenheit droht ein ernster Konflikt zu entstehen, in den wahrscheinlich die Polnische Regierung eingreifen dürfte.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 4. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,89 bis 58,01, bar 57,91—58,03, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—, Prag: Ueberweisung 455,75, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung 220,50, London: Ueberweisung 26,81, Kopenhagen: Ueberweisung 84,25, Stockholm: Ueberweisung 73,25, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 4. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123,39, Belgrad —, Berlin 203,25, 204,25 — 202,25, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,40, 360,30 — 358,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,80, 26,93 — 26,67, Newyork 5,29½, 5,32½ — 5,26½, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,00, 138,70 — 137,30, Schweiz 172,42, 172,88 — 172,02, Tallin —, Wien —, Italien 45,48, 45,60 — 45,36.

Berlin, 4. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,509—2,515, London 12,685—12,715, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,74 bis 63,86, Schweden 65,38—65,52, Belgien 58,56—58,68, Italien 21,55 bis 21,59, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,52—81,68, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,30—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,28 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,66 Zl., 100 Schweizer Franken 171,64 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 172,02 Zl., 100 tschech. Kronen 21,57 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 358,35 Zl., Belgisch Belgas 123,34 Zl., ital. Lire 45,33 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Juli. 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 63,75—63,25 B., 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe 52 B., 3proz. Bauanleihe 43,80 B., 4½proz. Dollarbr. der Pos. Landschaft (1 Dollar 5,29½) 41,50 B., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 38,25 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41,50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 105 to 14.50

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	14.25—14.50	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 695—705 kg	15.75—16.25	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	14.75—15.25	Raygras	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	13.75—14.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50	Weizenstroh, lose	1.30—1.50
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50	Weizenstroh, gepr.	1.70—2.00
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenkleie	10.25—10.50	Roggenstroh, gepr.	2.10—2.40
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Haferstroh, lose	1.30—1.50
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	1.70—2.20
Winterraps	36.00—38.00	Gerstenstroh, lose	1.30—1.50
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	1.70—2.20
Felderbsen	—.—	Heu, lose	5.50—6.00
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	8.75—9.50	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
gelbe Lupinen	10.00—11.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.75—14.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.00—16.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 175 to, Weizen 135 to, Gerste 155 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 126,5 to, Weizenmehl 13 to, Roggenkleie 343 to, Weizenkleie 65 to, blaue Lupinen 35 to, gelbe Lupinen 27,5 to, Seradella 10 to, Peluschken 2 to, Sojaschrot 5 to, blauer Mohn 5,5 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	53 to	13.00—13.50	Hafer	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Roggenkleie	20 to	9.00	Felderbsen	— to	—.—
Weizenkleie, f.	10 to	11.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. IB	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenm. ID	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenstroh l.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
Weizen	16.50—17.50	Roggenkleie	9.00—9.75
Wintergerste	14.50—15.25	Weizenkleie, fein	10.00—10.75
Mahlgerste	16.00—16.75	Weizenkleie, grob	10.25—11.00
Futtergerste	15.50—16.00	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.75
Hafer	13.75—14.25	Winterrübsen	35.00—38.00
Roggenm. IA 0-55%	22.00—23.00	blauer Mohn	49.00—53.00
" IB 0-65%	21.00—22.00	Senf	48.00—53.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Winterraps	34.00—37.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	Peluschken	15.50—17.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Wicken	14.00—15.00
Weizenm. IA 0-20%	33.00—35.00	Felderbsen	—.—
" IB 0-45%	30.00—31.00	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
" IC 0-55%	29.00—30.00	Folgererbsen	18.00—21.00
" ID 0-60%	28.00—29.00	blaue Lupinen	7.00—7.50
" IE 0-65%	27.00—28.00	gelbe Lupinen	8.25—9.00
" IIA 20-55%	25.00—26.50	Weißklee	65.00—90.00
" IIB 20-65%	24.50—26.00	Rotklee	140.00—160.00
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
" IID 45-65%	24.00—24.50	Saatkartoffeln	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" IIF 55-65%	19.50—20.00	Leinkuchen	19.50—20.50
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	14.00—15.00
" IIIA 65-70%	17.50—18.50	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
" IIIB 70-85%	14.50—15.00	Trockenschnitzel	9.00—9.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen u. Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	65 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	20 to
Weizen	42 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	785 to	blauer Mohn	— to	Raps	5 to
Wintergerste	75 to	weißer Mohn	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenmehl	91 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	100 to	Kleeheu	— to	Wicken	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Baldersb.Erbs.	— to
Folger-Erbs.	8 to	Inkarnatklee	— to	Gemenge	17 to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Roggenkleie	69 to	Gerstenkleie	— to	Saatkartoffeln	— to
Weizenkleie	40 to	Serradella	— to	getr. Rüben	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Palmkernkuch.-Mehl	— to
Düngemittel	— to	Erdnußkuchen	— to		

Gesamtangebot 1418 to.

Warschau, 4. Juli. Getreide-, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—14,00, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste —,—, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Weizenmehl IB 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29,00—31,00, E 27,00—29,00, IIA —,—, B 25,00—27,00, C —,—, D 24,00—25,00, E —,—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, IIIA 17,00—19,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,00—23,00, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 17,00—18,00, Wicken 15,00 bis 15,50, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2143 to, davon 585 to Roggen. Tendenz: ruhig.